

ST. VITHER ZEITUNG



Die St. Vither Zeitung erscheint dreimal wöchentlich und zwar dienstags, donnerstags und sonntags mit den Beilagen Sport und Spiel, Frau und Familie und Der

Telefon St. Vith Nr 193

praktische Landwirt. Druck u. Verlag: M. Doeppen-Beretz, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Malmadystr. 19. - H. R. Verviers 28258, Postscheckk. 58995 - Einzelnummer 1,75Fr

Nummer 123

St. Vith, Donnerstag, den 30. Oktober 1958

4 Jahrgang

Kardinal Angelo Giuseppe Roncalli zum Papst gewählt

Papst Johannes XXIII. erteilt erstmalig Segen „urbi et orbi“

ROM. Die Erwartung der Hunderttausende, die auch am Dienstag nachmittag wieder auf dem Petersplatz in Rom auf das Erscheinen des Rauches warteten, wurden erfüllt. Das Heilige Kollegium der Kardinäle hat einen neuen Papst gewählt. Es ist der Patriarch von Venedig, Kardinal Roncalli der unter dem von ihm gewählten Namen Johannes XXIII. die Nachfolge des verstorbenen Papstes Pius XII. antritt.

Um 17.08 Uhr kam aus dem Kamin des Konklaes eine Rauchwolke, deren Farbe schlecht bestimmbar war. Die große Menschenmenge sah aber bereits eine erste Andeutung über das Ergebnis der Wahlen, als dieser ersten Wolke, die von der Verbrennung der Stimmzettel herrührt, nicht wie sonst, wenn die Abstimmung vergebnislos verlief, eine stärkere schwarze Rauchwolke folgte. Diese zweite Wolke entsteht durch die Verbrennung nassen Stroh.

Papstkrönung nächste Woche

ROM. Der neue Papst Johannes XXIII. hat mit dem Augenblick wo er die Frage, ob er die Wahl annehme, bejahte, die päpstliche Gewalt übernommen. Die Krönungsfeierlichkeiten werden wahrscheinlich nächste Woche stattfinden.

Die Persönlichkeit des neuen Papstes

ROM. Papst Johannes der XXIII. ist am 25. November 1881 in Sooto il Monte (Bergamo) geboren. Er stammt aus einer Familie von Landwirten. Seine Studien absolvierte er am Priesterseminar zu Bergamo und später im Römischen Seminar wo er im Jahre 1904 die Würde eines Doktors der Theologie erhielt. Er wurde am 10. August 1904 zum Priester geweiht und leitete seine erste Heilige Messe am dem Grab des Heiligen Petrus.

Angelo Roncalli war von 1905 bis 1914 Sekretär des Bischofs von Bergamo. Mgr. Radini Tedeschi und gab während dieser Zeit Kurse in Kirchengeschichte und Apologetik am Seminar zu Bergamo, wo er vorher selbst studiert hatte.

Während des Weltkrieges wurde er zum Wehrdienst eingezogen, zunächst war er Sanitätsunteroffizier und später Feldgeistlicher in verschiedenen Lazaretten. Nach Beendigung des Krieges gründete er in Bergamo das erste Studentenburschenschaft.

Angelo Roncalli ergriff zahlreiche Initiativen innerhalb der katholischen Aktion und wurde 1921 zum Papst Benedikt XV. an die Kongregation „de propaganda et fide“ berufen u. diese neu aufzubauen.

Eine sehr große Tätigkeit entfaltete Mgr. Roncalli auf allen Gebieten der Glaubensverbreitung. 1925 war er Professor für Patrologie am Latran-Seminar. Im selben

Der Name des Papstes

ROM. Der neue Papst hat den Namen Johannes gewählt. Dieser Name wurde seit dem Anfang des 14. Jahrhundert nicht mehr von einem Papst getragen. Der letzte Papst dieses Namens war der Franzose Jean d'Evise, der zwischen 1316 und 1318 oberster Kirchenfürst war. Ein Ancestor hatte im Jahre 1410 den Namen Johannes XXIII. getragen, wurde aber vom Konzilium von Konstanz im Jahre 1419 seines Amtes entbunden und starb 1419.

Kardinal Roncalli soll diesen Namen gewählt haben, um ihn zu rehabilitieren, wenn seitdem hatte kein Papst mehr Johannes geheissen.

Papst Johannes XXIII. führt folgende Titel: Bischof von Rom, Vikar Jesu-Christi, Nachfolger des Apostelprinzen, Oberster Priester der Weltkirche, Patriarch des Westens, Primas von Italien, Metropolit der Provinz, Oberhaupt des Vatikans.

Mgre. di Jorio zum Kardinal ernannt

ROM. Einer alten Tradition zufolge, die sich von den letzten Päpsten nicht befreit hat, hat Papst Johannes XXIII. den Sekretär des Konklaes, Mgr. di Jorio zum Kardinal ernannt.

nung nassen Stroh. Die Aufregung der Menge wuchs von Minute zu Minute. Bald jedoch wurden die Gemäcker über der Sixtinischen Kapelle, besonders der Krönungssaal hell erleuchtet und mehrere Helfer, die am Konklae teilgenommen hatten, nahmen vor dem Portal der Peterskirche Aufstellung. Nun wußte die Menge, daß ein neuer Papst gewählt worden war. Eine nichtendende Ovation begrüßte diese Gewißheit, die später durch Radio Vatikan bestätigt wurde.

In Erwartung des Kardinal-Diakons wuchs die Erwartung der Menge. Die Schweizergarde nahm vor dem Portal des Petersdomes Aufstellung, während von allen Teilen der Ewigten Stadt ganze Kolonnen von Gläubigen sich zum Petersplatz begaben, auf dem schließlich die Menschenmenge Kopf an Kopf hart und Mutmaßungen über die Person des neuen Papstes äußert.

Um 6 Uhr marschieren ein Musikzug der Carabinieri und zwei Abordnungen der italienischen Armee mit der Nationalfahne an der Spitze auf dem Petersplatz und nehmen Aufstellung. Fünf Minuten später öffnen sich die Vorhänge an der Tür der St. Peters-Loggia und unter dem Jubel der Menschen erscheint Kardinal Canali, der mit gut verständlicher Stimme sagt: „Ich kündige euch eine frohe Botschaft an: „habemus Papam“ (wir haben einen

ben Jahre ging er als apostolischer Visitor nach Bulgarien und wurde am 19. März zum Bischof geweiht. Er blieb bis zum Jahre 1930 in Bulgarien, wurde erster apostolischer Gesandter bis zum Jahre 1934 und ging 1935 nach Griechenland und der Türkei in derselben Mission.

Pius XII. ernannte Mgr. Roncalli im Jahre 1944 zum päpstlichen Nuntius in Paris, wo er der Regierung de Gaulle am 1. Januar 1945 seine Beglaubigungsurkunden überreichte.

Im Januar 1953 ernannte ihn das Konsistorium zum Kardinal und zum Patriarchen von Venedig.

Gelegentlich der Jubiläumsfeier der Lourdeserscheinungen im Jahre 1957 führte Kardinal Roncalli den Vorsitz.

Der neue Papst ist durch zahlreiche historische Werke bekannt geworden. Sein erstes Werk über den Hl. Karl Borromäus erschien bereits im Jahre 1908.

Papst Johannes XXIII. spricht fließend mehrere Sprachen, darunter Französisch, Spanisch und Bulgarisch.

Rein körperlich unterscheidet sich der neue Papst, der corpulent ist, von seinem Vorgänger Pius XII. Wie er, ist er aber ein Diplomat, eine Eigenschaft, die in den Wirren der Heutzeit besonders wichtig ist.

In Venedig hat der fast 77jährige Kardinal eine große Tätigkeit auf sozialem Gebiet entfaltet. So förderte er unter den Arbeitgebern von Venedig den sozialen Geist. Er besuchte unermüdlich die Kranken, die Armen und die Schulen. Vor zwei Jahren empfing er den sozialistischen Kongreß und erklärte, daß diese Versammlung sicher vom Geiste gegenseitigen Verständnisses getragen sei, mit dem Ziele die Lebensbedingungen und den sozialen Wohlstand zu verbessern.

Die Diskussion um die NATO-Reform

Man vermeidet Stellungnahme zum Pariser Wunsch, ein Triumvirat zu schaffen

BONN. Ein Sprecher der Bundesregierung vermieed es auf seiner Pressekonferenz eine Beurteilung der Frankreich unterstellten Absicht zu geben, in der NATO ein politisches Triumvirat zu schaffen.

Ueber dieses Problem befragt, sagte der Sprecher: „Seit einem Jahr werden Diskussionen geführt, um festzustellen, wie die politischen Konzeptionen in der NATO koordiniert werden könnten. Mehrere diesbezügliche Vorschläge wurden unterbreitet, darunter einer von Frankreich. Es ist anzunehmen, daß alle diese Vorschläge anläßlich der nächsten ordentlichen Tagung des NATO-Rates gemeinsam geprüft werden.“

Weiter betont der Sprecher, daß die Bundesregierung ihrerseits Pläne vorbereitet. Es handle sich ganz allgemein darum, die politische Arbeit der NATO zu verbessern.

Der französische Außenminister Couve de Murville hatte eine Unterredung mit Bundeskanzler Adenauer.

Aktuelle KURZNACHRICHTEN

SALISBURY (Rhodesien). Der Rassenkonflikt in Südafrika gab in Blantyre (Nyassaland) zu heftigen Zwischenfällen zwischen Indern und Afrikanern Anlaß. Nach einer Kundgebung, die sich unter dem Vorsitz des Präsidenten des afrikanischen Nationalkongresses abgespielt hatte, stürzten sich die Neger scharenweise auf die Inder der Stadt. Zahlreiche Inder wurden schwer mißhandelt und neun Kraftwagen zerstört.

MONTREAL „Projekt V“ - hinter dieser anspruchlosen Bezeichnung verbirgt sich eine große Überraschung für die Welt: die erste fliegende Untertasse! Rund 2900 km wird sie in der Stunde zurücklegen und aufwärts, vorwärts, seitwärts und rückwärts fliegen können. Die Firma, in deren Konstruktionshallen sie langsam

gestalt annimmt, ist die „Avro“ (A. V. Roe Ltd.) in Kanada, die sie für die amerikanischen Luftwaffe baut.

BONN. Drei Millionen Deutsche haben seit 1949 die sowjetische Besatzungszone und Ostberlin verlassen, um nach Westberlin oder der Bundesrepublik zu flüchten, erklärte der regierende Bürgermeister von Westberlin, Brandt, in einem vom Bonner „Generalanzeiger“ veröffentlichten Artikel.

Eine derart erschreckende Zahl von Flüchtlingen, fügt der Bürgermeister hinzu, stellt einen unzweideutigen Appell an die Welt, an die Menschheit und an die Vernunft dar. Diese Stimme des Elends und der Wahrheit sei zu stark als daß man noch länger vorgeben könnte, sie nicht zu hören.

BRUESSEL. Die Verhandlungen zwischen der CSP und der Liberalen Partei gehen weiter und scheinen kurz vor dem Abschluß zu stehen.

Mehrere Punkte des Regierungsprogramms müssen noch endgültig festgelegt werden. Wenn auch bereits eine Einigung über die Persönlichkeiten, welche in die neue Regierung kommen sollen erzielt wurde, ist die Verteilung der einzelnen Ressorts auf diese Persönlichkeiten noch nicht abgeschlossen.

In CSP-Kreisen der Arrondissements hat die Meldung, das Unterrichtsministerium werde einem liberalen Minister zugeteilt, einige Bestürzung erregt. Dies geht aus einer Frage hervor, die am Dienstag gelegentlich einer Pressekonferenz an den Präsidenten der CSP, Theo Lefevre gerichtet wurde. Lefevre hatte eine Erklärung über die Verhandlungen mit den Liberalen verlesen und davor gewarnt, zeitige Schlüsse zu ziehen. Es

sei zum mindesten verfrüht zu behaupten, daß dieses oder jenes Ministerium von diesen oder jenen Personen besetzt werde. Gemeint war die Besetzung des Unterrichtsministeriums. Lefevre erklärte weiter, bei der Aufstellung einer Koalitionsregierung sei es unvermeidbar, gewisse Zugeständnisse zu machen. Auf diese Frage eines Journalisten, ob ein liberaler Unterrichtsminister werde, antwortete er, dies habe er nicht gesagt. Es sei wohl verfrüht und ungerecht ein Urteil über die Besetzung eines Ministerpostens zu fällen, ohne den Inhalt der Regierungserklärung und des Schulpaktes zu kennen.

Der Generalrat der CSP tritt am Freitag morgen zusammen. Lefevre und Ersterminister Eyskens werden das Wort ergreifen. Bei den Mutmassungen über die Zusammenstellung der neuen Equipe wird der Name des ehemaligen liberalen Abgeordneten Van der Schueren genannt, der die Stelle eines Unterstaatssekretärs erhalten soll.

Überraschungen in Straßburg / Von Dr. C. C. von Pful

STRASSBURG (ep). Mit Spannung und Überraschungen schlossen die Straßburger Debatten der Beratenden Versammlung des Europarates. Wieder einmal - genau wie bei der Frühjahrstagung - sprengte die Disengagement-Politik die Versammlung. Als der österreichische Spezialist Strasser erklärte, er sei seine Parteifreunde würden dem Entschleunigungsentwurf zur Außenpolitik zustimmen, weil er sich dem Sinne nach für eine regionale Abrüstung ausspreche, war das Schicksal der politischen Entscheidung eigentlich schon besiegelt. Es war gewissermaßen der letzte Tropfen, der das Faß zum Überlaufen brachte. Die Franzosen waren mit den für den Nahen Osten vorgeschlagenen Formulierungen schon vorher nicht einverstanden. Die Entschleunigung, so sagten sie, lasse den Schlüssel zu, daß die Einheit der arabischen Völker unter Nasser gefördert werden sollte. Die Griechen erklärten, sie könnten nicht für die Resolution stimmen, weil sie auf die britischen Vorschläge zur Zypernfrage Bezug nehme. Alle diejenigen, ferner solche,

die Anhänger einer Politik der Stärke in der Straße von Formosa waren, fürchteten daß die für diesen Teil der Erde vorgesehenen Anregungen einer Desavouierung der amerikanischen Fernostpolitik gleichkommen könnten. Möglicherweise, so glaubten sie wohl, könnten sie von dem Rotchinesen dahingehend ausgelegt werden, daß sich der Europarat für eine Aufnahme Pekings in die Vereinten Nationen ausgesprochen habe. Die Gegensätze begannen sich zu addieren.

In dieser Situation beantragte der Vorsitzende der Christlich-Sozialen Fraktion der Versammlung, Kiesinger, Sitzungsunterbrechung, um sich innerhalb der Fraktion zu beraten.

Nachdem als Ergebnis dieser Beratung die Christlich-Soziale-Fraktion die Rückweisung des Entschleunigungsentwurfs an den Ausschuß beauftragt hatte, verlangte die Sozialistische Fraktion ebenfalls eine Unterbrechung der Sitzung, um sich angesichts dieser neuen Lage ebenfalls beraten zu können.

Sie stellte dann den Antrag, die Entschleunigung in ihre Teile: Fernost, Nahost, Abrüstung, Zypern und Island zu zerlegen und über diese Teile gesondert abzustimmen.

Der Versammlung lagen jetzt zwei Anträge vor: der Rückweisungsentwurf der Christlich-Sozialen und der Teilungsantrag der Sozialisten. Die Abstimmung über den Rückweisungsentwurf ergab 46 gegen 46 Stimmen. Damit war der Antrag abgelehnt. Die Aufteilung der Entschleunigung in Einzelentscheidungen war indessen verfahrensmäßig nur möglich, wenn gleichzeitig über die Gesamtentschleunigung abgestimmt würde. Die nationale Abstimmung über letzte erreichte indessen nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit. Damit endete die Herbsttagung des Europarats. - genau wie die Frühjahrstagung - ohne eine Stellungnahme zu den großen Fragen der Europa- und Weltpolitik. Man sieht, wie weit wir noch von einer gemeinsamen europäischen Außenpolitik entfernt sind. Das bedeutet indessen nicht, daß es unmöglich wäre, zu Einzelfragen Stellung zu nehmen. Bereits mehrmals hatte es sich erwiesen, daß diese sogenannten Omnibus-

entscheidungen, die in einem einzigen Dokument alle oder zum mindesten doch eine Vielzahl der außenpolitischen Probleme umfassen, entweder farblos bleiben, oder überhaupt nicht geboren werden. Die Versammlung wird für ihre nächste Tagung, die Mitte Januar 1959 beginnt aus diesen Erfahrungen hoffentlich den erforderlichen Schluß ziehen und sich bemühen, wenigstens auf Teilgebieten und in Einzelentscheidungen eine gemeinsame Politik herauszuarbeiten.

So enttäuschend die Herbsttagung auf politischem Gebiet zu Ende ging, so ermutigend schloß sie im Bereich der wirtschaftlichen Zielsetzungen. Anscheinend hatten sich die Gemüter in den Diskussionen über die Außenpolitik ausgetobt. In einem fast einstimmig angenommenen Votum bekannte man sich zur Freihandelszone, und es ist nur zu hoffen, daß die vielen guten Anregungen und Vorschläge, die im Laufe der vergangenen Woche in Straßburg laut wurden, auf offene Ohren in den jetzt in Paris wieder beginnenden Verhandlungen des Maudling-Ausschusses treffen werden. Die diesbezüglichen Äußerungen des französischen Außenministers in Straßburg waren allerdings nicht allzu ermutigend. Die Franzosen scheinen sich offenbar zu scheuen, neue Bindungen einzugehen.

FLN bleibt bei seinen Bedingungen

NEW YORK. Die „algerische Exilregierung“ lehnte Verhandlungen mit der Regierung Frankreichs nicht ab, erklärte der Informationsminister der FLN-Regierung Yazid auf einer Versammlung der afrikanisch-asiatischen UNO-Gruppe. Seine Regierung sei jederzeit bereit, mit Vertretern Frankreichs zusammenzutreffen, allerdings unter der Bedingung, daß die Frage der Waffenruhe in ihrem tatsächlichen Zusammenhang, d. h. im Rahmen der allgemeinen politischen Lage geprüft werde. Zweitens seien echte Friedensverhandlungen nur auf neutralem Gebiet denkbar. De Gaulle fordere scheinbar nichts anderes als Kapitulation.

MENSCHEN UNSERER ZEIT

Dr. Hendrik Verwoerd ist ein guter Psychologe

Südafrikas neuer Ministerpräsident
Die Südafrikanische Union, jenseits des Ozeans, hat seit einigen Wochen ein neues Ministerpräsidenten. Der Tod von Johannes Strijdom machte die Ernennung eines neuen Regierungschefs notwendig. Drei Kandidaten standen zur Auswahl. Nach einem dramatischen Machtkampf hinter dem Kulissen errang der Mann, der bisher das Ministerium für Eingeborenenangelegenheiten leitete, den Sieg. Sein Name ist Dr. Hendrik Frensch Verwoerd. Die Opposition bezeichnet ihn als diktatorisch. Unbetelligte Beobachter dagegen finden ihn überraschend aufgeschlossen und diskussionsfreudig. Wirkte sein Vorgänger konträrkt, ja sogar oft kalt, so hat er eine gewinnende Herzlichkeit.

Für die, die da hoffen, die Rassenpolitik Südafrikas werde nach dem Tode Strijdoms einiges von ihrer Schärfe verlieren, bedeutete die Ernennung Verwoerds eine ziemliche Enttäuschung, denn es konnte nicht übersehen werden, daß die Apartheidspolitik zum guten Teil das Werk des neuen Ministerpräsidenten ist. 1950 trat er in das damalige Kabinett Malan als Minister für Eingeborenenangelegenheiten ein, das oft in britischen Zeitungen als „Rassentrennungsministerium“ bezeichnet worden ist.

Auch unter Strijdom behielt Verwoerd sein hohes und umstrittenes Amt inne. Es besteht vorerst aus wenig Zweifel daran, daß er den von ihm eingeschlagenen Kurs beibehalten wird. Bei der Durchführung des Apartheidgedankens geht es ihm, wie er versichert ausschließlich darum, das Entstehen von Explosionsherden zu verhindern, die sich zwangsläufig durch das Nebeneinander der beiden Rassen ergeben müßten. Er will auch die Rassentrennung so verstanden wissen, daß den Eingeborenen in ihren Bereichen dieselben Rechte gegeben werden sollen wie den Europäern in den ihren.

Was Verwoerd ganz wesentlich von seinem Vorgänger unterscheidet, ist seine Fähigkeit, Kritik zu ertragen. Strijdom war kritischen Äußerungen aus dem In- oder Ausland gegenüber empfindlicher.

In Deutschland studiert

Dr. Hendrik Frensch Verwoerd wurde ein Jahr nach der Jahrhundertwende in Amsterdam geboren, was besonders eifrige Oppositionelle dazu reizte, zu behaupten, Verwoerd sei letztes Endes gar kein echter Südafrikaner. Da der neue Ministerpräsident schon mit zwei Jahren nach Südafrika kam, erscheint das mehr oder weniger als Hairsplittererei.

Nach dem Besuch des Gymnasiums studierte Verwoerd zuerst in Südafrika und dann, nach 1928, in Hamburg, Leipzig und schließlich in Berlin. Bereits mit 27 Jahren erhielt er an der Universität in Stellenbosch einen Lehrstuhl für angewandte Psychologie. Seine ehemaligen Hörer erinnern sich noch, daß er es wie kaum ein anderer Dozent verstanden habe, die Vorlesungen lebendig und interessant zu gestalten.

Etwas um die gleiche Zeit schloß sich Verwoerd der Nationalen Partei an. 1937 baute er als Chefredakteur die Parteizeitung „Die Franswaaler“ auf. In seinen Leitartikeln kommentierte er mit deutlicher Kritik den Eintritt Südafrikas in den Krieg.

Die Politik wurde Verwoerd die große Leidenschaft seines Lebens. Er opferte er seine akademische Laufbahn, die vor allem als aussichtsreich bezeichnet wurde. „Er hatte“, so hieß es allgemein, „alle Aussicht, als einer der jüngsten Professoren in die Geschichte des akademischen Lebens in Südafrika einzugehen.“

Malan ernannte Verwoerd 1948 zum Mitglied des südafrikanischen Oberhauses und erhob ihn zwei Jahre später in den Ministerrang. Das Ministerium, das Verwoerd von da an bis zur Übernahme der Ministerpräsidentenschaft leitete, steht

So spaßig geht es oft zu

1938 bestellte Alex Thompson aus Kelwood (USA) bei einer Musikalienhandlung 2 Violinsaiten und 5 Gitarrenzupflättchen. Dieser Tage traf die Sendung ein. Die Bestellkarte war jahrzehntelang in einer Ritze des Eisenbahnpostwagen Hegen geblieben, der Besteller längst tot.

Pech hatte ein Hotelier aus Mendoza, der fünf würdigen Herren die ebensoviel Zimmer für einen halben Tag gemietet hatten, den vollen Tagespensionspreis berechnete. Die fünf Herren waren die argentinischen Nationaldeportierten-Kommission zur Bekämpfung des Preiswuchers.

Mindestens dreimal im Jahr spuckt im St. Agnes-Kinderheim von Thames Ditton (England) dessen Gebäude aus dem 16. Jahrhundert stammt, ein als „weiße Lady“ bekannter Geist. Die Kinder haben keine Angst vor ihm, sie sind artig und ruhig, um dem „Gespenst nicht unange-nehm aufzufallen.“

Auf einer Autobahn in Connecticut USA machte Ronald Hagg mit seinem Wagen Jagd auf einen Fasan. Ein Polizist merkte das Zickzackfahren und bestrafte ihn gleich viermal. Wegen verkehrswidrigen Fahrens, Tierquälerei, Jagens außerhalb der Abschusszeit und Jagens am Sonntag.

seit seinem Bestehen im Kreuzfeuer der Kritik - sowohl im eigenen Lande wie im Ausland.

Arbeitszeit mit 16 Stunden

Der Arbeitstag des neuen Ministerpräsidenten hat 16 Stunden. Seine Helfer wissen ein Lied von der Energie ihres Chefs zu singen. Verwoerd ist nicht der Mann, der gerne Kompromisse schließt oder sich für halbe Lösungen dringender Probleme entscheidet, um sie so erst einmal wieder von sich schieben zu können. Wenn je ein Staatsmann nach der Devise: „Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen“ lebte, dann ist er es.

Darüber hinaus steht er auf dem Standpunkt, daß man es mit Erfolg angehen kann. Aus dieser Erkenntnis heraus beschäftigt er sich ausgiebig mit allen Details einer Sache, die zur Entscheidung ansteht. Nichts scheint ihm dabei nebensächlich zu sein. Diese Arbeitsweise hat ihm den Ruf eines Perfektionisten eingebracht, was er allerdings eher als Kompliment auffaßt.

Die wenig verbleibende Freizeit verbringt der Ministerpräsident auf seiner Kapstädter Residenz „Grootte Schuur“, aber auch dort hat er nur selten Stunden wirklicher Muße. Ungleich dem publicityfeindlichen Strijdom weiß er, was wohl nicht zuletzt mit seiner Ausbildung als Psychologe zusammenhängt, daß die Öffentlichkeit sich für die menschliche Seite seines Lebens interessiert. Auch da zeigt er sich aufgeschlossen.

Verwoerd, der noch heute seine Studienzeit in Deutschland nicht vergessen hat, äußerte sich, daß die deutsche 50-Millionen-Anleihe an seine südafrikanische Firma für ihn ein gutes Omen gewesen sei. Ihre Bekanntgabe fiel mit seinem Amtsantritt zusammen.

WIR ERINNERN UNS

Die interessantesten Gedenktage der Woche

„Magier des Theaters“ - so hat man Professor Dr. Max Reinhardt, der vor fünfzehn Jahren, am 30. Oktober 1943, in New York starb, nicht zu Unrecht genannt. Die Geschichte der Salzburger Festspiele ist mit seinem Namen untrennbar verbunden. Reinhardt stammte aus Baden bei Wien. Er spielte von 1894 bis 1902 am Deutschen Theater in Berlin unter Otto Brahm, wurde 1901 Regisseur im dortigen Kabarett „Schall und Rauch“, das er seit 1902 als „Kleines Theater“ führte, und wirkte von 1905 bis 1932 mit einer großen zeitlichen Unterbrechung als Leiter des Deutschen Theaters, dem er 1906 die Kammerspiele angegliederte. Seit 1924 stand Reinhardt an der Spitze des Josefstädter Theaters in Wien und im Sommer der Salzburger Festspiele, denen er Welt-ruf verschaffte. Nach 1933 suchte er sich in Oesterreich zu halten, mußte jedoch zwei Jahre später in die Vereinigten Staaten emigrieren, wo er auch starb. Max Reinhardt hatte seine erfolgreiche Laufbahn als Regisseur der „Moderns“ begonnen, spielte Stücke von Gorkij, Strindberg, Wedekind und Wilde, erregte schon 1908 Aufsehen mit seiner Inszenierung von Shakespeares „Sommertraum“ und arbeitete im übrigen geschickt mit großen Ausstattungseffekten und Massenszenen.

Am 29. Oktober jährt sich zum 25. Mal der Todestag des französischen Bakteriologen Albert Calmette, der 1933 in Paris verschied. Er war längst nicht so berühmt wie etwa Robert Koch oder sein Landsmann Louis Pasteur, hat sich gleichfalls bedeutende wissenschaftliche Verdienste erworben. Calmette wurde 1893 in Nizza geboren. Er entwickelte unter anderem ein neues Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose, den Impfstoff BCG, der aus in ihrer Virulenz abgeschwächten Tuberkelbazillen besteht. Andere Bakteriologen bezweifelten seine Wirksamkeit.

In der letzten Oktoberwoche des Jahres 1783 begannen die Brüder Jacques Etienne und Joseph - Michel Montgolfier, die Erfinder des Warmluftballons, mit den Vorbereitungen zum Start einer mit Menschen besetzten „Mongolfiere“. Man hatte schon vorher, wie Gert Lindner in „Überall dabei“ (Jahrgang 3, 1957-58; C. Bertelsmann) berichtet, zur Probe Tiere, und zwar einen Hahn, eine Ente und einen Hammel als erste Luftreisende mit hinaufgeschickt und ihr Wohlbefinden beobachtet. Nun sollten zwei Menschen den ersten Flug in der Geschichte der Menschheit wagen. „Der König bestimmte“, so erzählt Gert Lindner in „Der erste Ballonflug mit der Mongolfiere“, zwei zum Tode verurteilte Verbrecher, sie sollen frei werden, wenn sie mit heiler Haut wieder herunterkommen. Aber zwei tollkühne Adelige, Pilatre de Rozier und Graf d'Arlande sind empört. Statt der gemeinen Raubmörder wollen sie den Ruhm ernten, die erste Luftreise gemacht zu haben. Dem König ist dies einerlei. Sie dürfen starten. Es sind Aufzeichnungen erhalten geblieben von dieser historischen Ballonfahrt, die im November 1783 im Park des Schlosses La Muette in Bois de

Zur Einweihung am 3. November 1958

Das neue ständige Hauptquartier der UNESCO in Paris

Entwurf, Ausschmückung und Inneneinrichtung sind das Werk von Künstlern aus allen Teilen der Welt

Der Erziehungs-, Wissenschafts- und Kulturrat der Vereinten Nationen (UNESCO) wurde 1946 als eine Sonderorganisation des Wirtschafts- und Kulturrates der UN (ECOSOC) gegründet. Seine Aufgabe ist es, durch den Kulturaustausch, Bekämpfung des Analphabetentums und Förderung von Wissenschaft und Erziehung das Verständ-

Auf dem linken Ufer der Seine, unweit des Eiffelturmes und in unmittelbarer Nachbarschaft der berühmten Ecole Militaire gelegen, wird das neue ständige Hauptquartier der UNESCO in Zukunft den würdigen Rahmen für die Tätigkeit des Erziehungs-, Wissenschafts- und Kulturrates der Vereinten Nationen abgeben.

Nachdem der französische Staatspräsident im Rahmen einer Feierstunde am 3. November das neue Haus seiner Bestimmung übergeben haben wird, beginnen dort am 4. November die Tagungen der Jahreskonferenz der UNESCO, an der die Delegierten der 80 Mitgliedsländer teilnehmen werden.

Das neue UNESCO-Hauptquartier ist das Werk von Architekten, Künstlern und Handwerkern zahlreicher Länder, die im Geiste der Freundschaft miteinander weit-erfahren, dessen ultramodernen Bau zu errichten.

Die Entscheidung über den Bauentwurf mit dessen Ausführung 1955 begannen wurde, traf ein internationales Architekturgenium, dem Architekten von Welt-rangung wie Charles Le Corbusier, Walter Gropius, Eero Saarinen angehörten während die Beurteilung dem amerikanischen Architekten Eugene H. Callison übertragen wurde.

Das aus drei Gebäuden bestehende Projekt umfaßt das auf 72 Stühlen ruhende sieben Stockwerke hohe Verwaltungsge-

nde der Völker untereinander zu mehreren. Die UNESCO, die gegenwärtig 80 Mitgliedstaaten einschließlich der Bundesrepublik zählt, unterhält drei ständige Institute auf deutschem Boden: das Institut für Sozialwissenschaften in Köln, das Institut für Pädagogik in Hamburg und das Institut der Jugend in Gauting bei München.

bäude mit 600 Büroräumen im Y-Grundriss, den Konferenzsaal mit dem großen Sitzungsraum, der für tausend Delegierte berechnet wurde, und einen dritten Komplex, der ebenfalls vorwiegend Büroräume haben wird und im kommenden Jahr fertiggestellt werden soll.

Der Konferenzbau fällt durch die sehr dekorative Anordnung der tragenden Elemente und das kupferne Satteldach besonders ins Auge. Die beiden Stirnseiten zeigen stark profilierte Betonrippen, die Seitenfronten sind mit Travertin verkleidet.

Sekretariat und Konferenzbau sind durch einen Wandelgang miteinander verbunden, der die Bezeichnung Halle des Pas Perdus, Saal der verlorenen Schritte erhalten hat.

Die Ausschmückung und Inneneinrichtung einer Reihe von Räumen wurde von verschiedenen Mitgliedstaaten kostenlos zur Verfügung gestellt, ebenso wie meh-

rere Werke zeitgenössischer Künstler aus diesen Ländern. Der Tagungsraum des Exekutiv-Ausschusses der UNESCO beispielsweise ist ein Geschenk des Internationalen Rates des New Yorker Museums für Moderne Kunst namens der Regierung und des Volkes der Vereinigten Staaten. Das Mobilar des Büros des Generaldirektors der UNESCO wurde von Belgien gestiftet. Auch die Bundesrepublik hat einen Beitrag zur Innenausstattung geleistet.

Besonders bemerkenswert an dem neuen UNESCO-Gebäude sind das aus insgesamt 40 Holztafeln bestehende Kolorsalgemälde von Pablo Picasso, das die 8,6 m hohe Stirnwand des Foyers im Konferenzbau schmückt, sowie Keramiken, die Artigas nach einem Entwurf des spanischen Juan Miró angefertigt hat und zwei rechteckig ineinanderstößende Wände des Verbindungsganges zwischen Sekretariat und Konferenzbau schmücken. Für die Außenwand der Bibliothek hat Jean Arp ein „Bronzelief ge-gossen, während die Empfangshalle ihre besondere Note durch ein Wandgemälde des Mexikaners Rufino Tamayo erhält. Im Park vor dem Sekretariatsgebäude finden wir eine Plastik von Henry Moore, „Reclining Figure in Italy“, und ebenfalls im Freien aufgestellt, ein Mobile aus nichtrostendem Stahl aus der Werkstatt des amerikanischen Bildhauers Alexander Calder. Die Gartengestaltung ist Ismu Noguchi, einem Amerikaner japanischer Abkunft, übertragen worden.

DAS THEMA DES TAGES

In größter Not war Europa immer einig

Letzte Bastion gegen die Flut

Das 20. Jahrhundert hat den totalen Krieg erfunden - kurz nach der totalen Politisierung des Lebens. Eine der bedenklichsten und am meisten typischen Vorkabein aus der Terminologie dieser neuen Denkweise heißt Sprachregelung. In allen diesen total politischen Systemsystemen macht die Sprachregelung vor nichts halt; sie beschränkt sich nicht auf den Tenor der offiziellen Reden und Texte, die über Zeitungen und Funk verbreitet werden, sondern bricht in die Geschichtsbücher der Schulen ein, in den Unterricht und die normale Auffassung vom Werden der Historie.

Die vor nunmehr zehn Jahren geschaffene Verfassung der Bundesrepublik, das Grundgesetz, läßt solchen totalitären Anwandlungen offizieller Sprachregler keinen Platz - und die in zwölf Jahren anzuerzogene Hellhörigkeit auf falsche Töne, ließe auch eine solche Geisteslenkung von vornherein zu einem Versuch am untauglichen Objekt werden. Die Dinge werden heute in der Bundesrepublik bei dem Namen genannt, den der jeweilige Sprecher ihnen geben will. Man sagt, wenn man einverstanden ist, und man sagt, wenn man nicht einverstanden ist. Und man sagt, wenn man keine andere Wahl hat, das zu tun, was man tut. Ein solcher Fall war gegeben, als die Bundeswehr aufgestellt wurde. Die Alternative lautete: Entscheidung für den freien Westen oder den gewaltpolitischen Osten. Von der rechten Regierungsbank bis zur linken sozialdemokratischen Opposition war man sich einig: Ueber die Durchführung allerdings streitet man auch heute noch, mal mehr, mal weniger laut.

Das ändert nichts daran, daß die Frage derWiederbewaffnung sowohl in der Bundesrepublik selbst wie bei ihren derzeitigen Verbündeten herzlich unpopulär ist. Am 6. Januar 1919 ist der bedeutende Staatsmann dann in Sagamore Hill, New York, vom Tode hinweggerafft worden.

Will Israel Pakt mit Frankreich?

Gerüchte um eine enge Allianz mit Paris

JERUSALEM. Mit keinem anderen Staat unterhält Israel seit Jahren engere Beziehungen als mit Frankreich. Daß die freundschaftlichen Bande seit dem Regierungsantritt Generals de Gaulle eher noch verstärkt wurden, ist nicht zu leugnen. Zwar kam ein förmliches Bündnis der beiden Länder, für das sich in Frankreich besonders der Minister Soustelle in Israel der Oppositionsführer Begin, der Vorsitzende der Partei „Cheruth“, einsetzen, nicht zustande. Gleichsam als Ersatz für eine Allianz wird nun jedoch in beiden Ländern ganz ernsthaft der Gedanke ventiliert, ob es ratsam wäre, daß Israel der Französischen Union beitrete. Die Idee ist reichlich kühn, ja revolutionär, doch lassen sich Gründe anführen, die ihre Verwirklichung sehr empfehlen würden.

Israel ist ein sehr kleiner Staat von knapp zwanzigtausend Quadratkilometern, von denen zwei Drittel noch auf die erst wenig entwickelte Wüste des Negev entfallen. Der junge jüdische Staat sieht sich an seinen Landesgrenzen von einer feindlichen arabischen Welt umgeben. Israel muß daher erhebliche Mittel zum Schutz seiner Sicherheit aufwenden. Es ist damit in seiner Entwicklung stark gehemmt, insbesondere in seiner wirtschaftlichen Ueberall in der Welt aber bilden sich allmählich wirtschaftliche Großräume, in deren Schatten die „Kleinen“ einfach „nicht mehr mitkommen.“ Das briti-

sche Commonwealth bietet ein gutes Vorbild, wie sich größere und kleinere Staaten durch Zusammenschluß erhebliche politische und ökonomische Vorteile sichern können, ohne ihre staatliche Selbstständigkeit, die vielgerühmte, doch langsam problematisch gewordene „Souveränität“ aufzugeben.

Zu Zeiten des britischen Mandats über Palästina gab es im übrigen sowohl im Lager der Zionisten als auch in politischen Kreisen Englands gewichtige Stimmen, die vorschlugen, einen jüdischen Staat dem dem Commonwealth anzugliedern, ein Gedanke, der in Großbritannien vor allem von Sir Josia Wedgwood und auf der anderen Seite von Professor Chaim Weizmann wir auch von seinem großen politischen Gegner Jakobinsky entschieden wurde.

Frankreich hat nun in der „Französischen Union“ einen Verband geschaffen, der mit jenem britischen verglichen werden kann. Die Union bietet Staaten, die mit Frankreich nicht liiert waren, die Möglichkeit, ihr beizutreten. Zwar ist die Meinung einer französischen Zeitung, es gäbe wohl weder in Frankreich noch in Israel Gegner eines solchen Zusammenschlusses, sicherlich unzutreffend, aber der Gedanke verdient es zweifellos, sehr gründlich durchdacht zu werden. So viel ist sicher: Eine Mitgliedschaft in der Französischen Union würde mit einem Schläge viele Gefahren und Schwierigkeiten bannen, denen sich Israel gegenüber sieht.

te nicht den Traum der Neutralität. Seitdem man das eingesehen und die Konsequenzen gezogen hat, seitdem die Bundesrepublik Mitglied der NATO - der Nordatlantisch-Vertrag-Organisation - ist, verläuft der Aufbau des deutschen Anteils, der deutschen Leistung zur Sicherung des Abendlandes, planmäßig, wenn es nicht undiskutiert. Eine Sprachregelung ist dazu gar nicht nötig, denn die Aufgabebestellung der europäischen Mitte als letzter Riegel gegen den unruhigen baltischen Raum läßt sich ohne weiteres aus der Geschichte ablesen - und verdient es eigentlich auch - nicht nur in der verabsolutierten Form der Sprachregelung.

Der Anfang des historischen Dreiecks Europa-Deutschland-Osten weist immer verblüffende Parallelen zur Mitte unserer Jahrhunderte auf. Zwar in sich unruhig und ohne ein gemeinsames größeres Programm trat im dritten vierthundert nachchristlichen Jahrhundert die Stämme der europäischen Mitte und des Nordens an zum Todeskampf gegen die Verkörperung des Abendlandes - das römische Reich. Bei ihren unruhigen Zügen, die sie auch weit in den Osten führten, müssen sich die schlafende Nomadennomaden des halbsibirischen Ostens aufgefangen haben. Mit dem Wort „Tod“ auf ihren Farnen brachen die Hunnen über das unruhige Europa herein, überrannten als erste die Germanenvölker, vor allem die Burgunder, die sich gerade wieder gegen Auseinandersetzung mit dem Staat Römisch-Byzanz im blutigen Schladacht der Rheingebirge schon hinter den sengenden und brennenden Horden, als Aetius, starker General schwächerer Kaiser, vor Paris das letzte Aufgebot des Westens stellte. In diesem Augenblick höchster Gefahr obsiegt in den Germanen, zumal den Franken, den Burgundern und den Westgoten, das Gebot der Stunde über das ungeschriebene Gesetz, die römische Weltordnung zu zerstören. Nur gestützt auf die germanischen Hilfstruppen, vermochte Aetius in der blutigen Schlacht an den Katalaunischen Feldern (bei Chalons-sur-Marne) die hunnische Großarmee zurückzuschlagen - mit Hilfe einer NATO der ersten Stunde (451 nach Christi Geburt).

Einer beachtlichen europäischen Geschlossenheit sahen sich die Türken gegenüber, als sie im 16. Jahrhundert auf Unterwerfung des Balkans zum Vordringen in das Herz Europas rüsteten. Die europäischen Feldzüge der osmanischen Sultane waren hervorragend geplant und vorbereitet.

Zweimal prallten die gut organisierten Korps der Janitscharen und der arabischen Truppen wie der türkischen Elite gegen unter auf das vereinte Europa - Dänische, Ungarn, Polen, Franzosen und Italiener. Beide Male, 1629 und 1683, gelang es, ihren Ansturm abzumildern. Nicht sagt mehr über die Allianz des Westens als einige Namen aus dieser Zeit - Fürst Starhemberg, Polens König Johann Sobieski, Karl von Lothringen, Ludwig von Baden, Prinz Eugen von Savoyen.

Drei Jahrhunderte sind seitdem ins Land gegangen anderthalb Jahrtausende seit der ersten Bedrohung GesamtEuropas. Vieles geschah inzwischen, das die NATO-Sprachregelung unterdrücken mußte, aber nichts geschah, das Deutschland in seiner Rolle der Bastion Europas abzulösen vermocht. Nicht allein, sondern im Bunde mit dem freien Europa unterzieht sich die Bundesrepublik mit über 50 Millionen Menschen dieser Aufgabe. Angesichts dieser Aufgabe ist es nicht, sich des 1500jährigen Weges zu erinnern. Die Mitteleuropa als Bastion durch die Geschichte gehen mußte.

Advertisement for 'ALU' featuring stylized text and a vertical title 'Zur Gen'. The text is partially obscured by the page layout.

in Paris

genössischer Künstler aus... Der Tagungsraum des... ausser der UNESCO...

merkenswert an dem neu... bündel sind das aus ins... Pablo Picasso, das die...

AGES Europa

Fraum der Neutralität. Selbst... eingesehen und die Konse... gen hat, seitdem die Bundes...

Parallel zu der Mitte unse... auf. Zwar in sich uneinig... gemeinsames großgerman...

sachlichen europäischen Ge... it sehen sich die Türken ge... sie im 16. Jahrhundert nach...

prallen die gut organisierten... Janitscharen und der arabi... pen wie der türkischen Eiterte...

Nachrichten AUS UNSERER GEGEND

Zur Generalversammlung des Werbe-Ausschusses

Zahlreiche Beteiligung erhofft... Der Werbe-Ausschuß der Stadt... hält am heutigen Donnerstag...

oder ob man sie verbessern kann... müßten sich viele Stimmen melden... alsdann die oft verschiedenen und...

Müllabfuhr in St. Vith bereits am Freitag... ST.VITH. Wie die Stadtverwaltung... teilt, fährt die Müllabfuhr wegen...

Gemeinderatssitzung in Butgenbach... BUETGENBACH. Am kommenden... tag, dem 3. November 1958 findet...

Versammlung des A. M. C. St. Vith... ST.VITH. Der Auto-Moto-Club... kam am Dienstagabend im Clublokal...

Verkehrsunfälle... HUENNINGEN. Am Montag abend... gegen 7 Uhr stießen auf der Landstraße...

Losanleihe für die Weltausstellung... ST.VITH. Bei der 55. Ziehung... der Losanleihe für die Weltausstellung...

Zur Generalversammlung des Werbe-Ausschusses

Zahlreiche Beteiligung erhofft... Der Werbe-Ausschuß der Stadt... hält am heutigen Donnerstag...

Müllabfuhr in St. Vith bereits am Freitag... ST.VITH. Wie die Stadtverwaltung... teilt, fährt die Müllabfuhr wegen...

Gemeinderatssitzung in Butgenbach... BUETGENBACH. Am kommenden... tag, dem 3. November 1958 findet...

Versammlung des A. M. C. St. Vith... ST.VITH. Der Auto-Moto-Club... kam am Dienstagabend im Clublokal...

Verkehrsunfälle... HUENNINGEN. Am Montag abend... gegen 7 Uhr stießen auf der Landstraße...

Losanleihe für die Weltausstellung... ST.VITH. Bei der 55. Ziehung... der Losanleihe für die Weltausstellung...

Verkehrsunfälle

HUENNINGEN. Am Montag abend... gegen 7 Uhr stießen auf der Landstraße...

SOURBRODT. Auf der Straße von... Sourbrodt nach Eisenborn streifte am...

ST.VITH. Auf der Malmeyerstraße... am Dienstagabend ein unbekannter...

Losanleihe für die Weltausstellung... ST.VITH. Bei der 55. Ziehung... der Losanleihe für die Weltausstellung...

Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe... ST.Vith. Die 442. Ziehung des 3. Abschnitts...

Vieh- u. Schweinemarkt in Weismes... WEISMES. Bei herrlichem Wetter... waren 255 Stück Rindvieh aufgetrieben...

Milchkühe 7.000 bis 10.500 Fr.,... AUBEL. 2.000 kg Landbutter wurden... für durchschnittlich 79 bis 85 Fr....

MARKTBERICHTE... Eier erster Auswahl kosteten 2,50... bis 3 Fr., zweiter Auswahl 2 bis 2,50 Fr.

Schweinemarkt in Aderlecht... ANDERLECHT. Auftrieb 1.974 Stück... das sind 228 mehr als vergangene...

GLANZVOLLE LETZTE HALBE STUNDE... C. S. Jalhay - U. S. Emmels 2-3 (0-0)

JALHAY. Die mit nach Jalhay... erschienenen Spieler konnten sich... in der ersten und Anfang der...

Spielverlauf: Sofort nach... Anpfiff ging Jalhay zum Angriff über... und konnte in den 10 ersten...

Ein anwesender Arzt wollte... Hilfe leisten. Sonderbar! Der Fremde... wehrte ab!

Der Fremde schien den Anfall... überwinden. Und nun ergab sich... eine Schimpfanode auf Hotelleitung...

Der Küchenchef erstarrte... Irgendwo fiel das Wort „Zechprellerei“... Und diese Wörtchen wäre am besten...

Rufe nach der Polizei wurden... laut und jetzt geschah das Ungeheuerliche... das Unglaubhafte, das den Küchenchef...

Der Fremde würgte mit... allerlei Ach, Weh und Gestöhne, mit Husten und...

Eines Tages befahl ihn der... Gedanke, daß er mit seinem Können... eigentlich viel Geld, sehr viel Geld...

Rastelli gilt noch heute als... das größte Jongleurwunder aller Zeiten!... Ueber die ersten Weiten Sibiriens...

Die Arbeit geht von morgens... bis abends ist keine Vorstellung, dann wird... geprobt, neue Tricks einstudiert...

MARKTBERICHTE

Butter-, Eier- u. Früchtemarkt in Aubel... AUBEL. 2.000 kg Landbutter wurden...

Eier erster Auswahl kosteten 2,50... bis 3 Fr., zweiter Auswahl 2 bis 2,50 Fr.

Vieh- u. Schweinemarkt in Weismes... WEISMES. Bei herrlichem Wetter...

Milchkühe 7.000 bis 10.500 Fr.,... AUBEL. 2.000 kg Landbutter wurden...

MARKTBERICHTE... Eier erster Auswahl kosteten 2,50...

Schweinemarkt in Aderlecht... ANDERLECHT. Auftrieb 1.974 Stück...

GLANZVOLLE LETZTE HALBE STUNDE... C. S. Jalhay - U. S. Emmels 2-3 (0-0)

JALHAY. Die mit nach Jalhay... erschienenen Spieler konnten sich...

Spielverlauf: Sofort nach... Anpfiff ging Jalhay zum Angriff über...

Ein anwesender Arzt wollte... Hilfe leisten. Sonderbar! Der Fremde...

Der Fremde schien den Anfall... überwinden. Und nun ergab sich...

Der Küchenchef erstarrte... Irgendwo fiel das Wort „Zechprellerei“...

Rufe nach der Polizei wurden... laut und jetzt geschah das Ungeheuerliche...

Der Fremde würgte mit... allerlei Ach, Weh und Gestöhne, mit Husten...

Eines Tages befahl ihn der... Gedanke, daß er mit seinem Können...

Rastelli gilt noch heute als... das größte Jongleurwunder aller Zeiten!

Die Arbeit geht von morgens... bis abends ist keine Vorstellung, dann wird...

Der Fremde würgte mit... allerlei Ach, Weh und Gestöhne, mit Husten...

Eines Tages befahl ihn der... Gedanke, daß er mit seinem Können...

Rastelli gilt noch heute als... das größte Jongleurwunder aller Zeiten!

Menschen

Nummern Attraktionen

Tatsachenbericht aus Zirkus und... Variete von A. F. LINDEN

verließ Chester Dieck die Jagdgründe... der Rothäute und arbeitete fortan mit...

Ist Spaßmachen leicht? Eine... weit weniger anstrengende Arbeit...

Das Personal des Hotels Crillon... an der Place de la Concorde in Paris...

Die Stars der Clownerie sind... der weltbekannte Grock, dann die...

Menschen

Nummern Attraktionen

Tatsachenbericht aus Zirkus und... Variete von A. F. LINDEN

verließ Chester Dieck die Jagdgründe... der Rothäute und arbeitete fortan mit...

Ist Spaßmachen leicht? Eine... weit weniger anstrengende Arbeit...

Das Personal des Hotels Crillon... an der Place de la Concorde in Paris...

Die Stars der Clownerie sind... der weltbekannte Grock, dann die...

Indexzahlen der Brüsseler Börse

(unter Zugrundelegung der Indexzahl 100 Ende 1939) errechnet durch den Dienst „Etudes Financieres“ der Brüsseler Bank.

Table with 4 columns: Index numbers for 1957 (27. Dez.), 1958 (17. Okt.), and 1958 (24. Okt.), listing various market categories like Renten, Banken, Eisenbahn, etc.

Sowjets lehnen westlichen Atomvorschlag ab

NEW YORK. Sowjetrußland hat gestern nachmittag den britisch-amerikanischen Vorschlag vom 22. September auf einjährige Einstellung der Atomwaffenversuche ab 31. Oktober 1958 eindeutig abgelehnt.

Märkte für das Jahr 1959 in St. Vith

20. Januar, 17. Februar, 17. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni, 20. Juli, 18. August, 15. September, 20. Oktober, 17. November, 15. Dezember

auf ihre Atomwaffenversuche, vom Beginn der Genfer Dreimächtekonferenz ab bereit erklärt hatten. Noch deutlicher als im vergangenen Monat Außenminister Gromyko, hat sein Stellvertreter den beiden Atommächten des Westens die sowjetrussische Forderung unterbreitet...

Währungskurse

Table of exchange rates for various currencies like Swiss Franc, USA Dollar, D-Mark, etc.

Table of free market exchange rates for currencies like Swiss Franc, USA Dollar, D-Mark, etc.

Die erste Kurszahl gilt für Ankauf und die zweite für den Verkauf.

Das Rundfunkprogramm

BRUESSEL I: 7.00, 8.00, 11.50 (Wetter- und Straßendienst), 12.55 (Börse), 13.00, 16.00 (Börse), 17.00, 19.00, 22.00 und 22.55 Uhr Nachrichten.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 8.10 Hermann Hagedorn mit seinem Orchester...

UKW West: 7.30, 8.30, 12.30, 17.45, 20.00 und 23.00 Uhr Nachrichten.

LUXEMBURG: 6.15, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 13.00, 19.15, 21.00, 22.00, 23.00 Nachrichten.

Sendung in deutscher Sprache für die Bewohner der Ostkantone: 17.20 bis 17.45 (Sender Namür).

Freitag, 31. Oktober BRUESSEL I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Große Dirigenten: Karl Böhm, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Concerto aperitif, 13.10 Musikalisches Album, 14.00 Oper: Die Macht des Schicksals, v. Verdi...

Das war so die Umgebung, in der das spätere Weltwunder (er ist wirklich eins gewesen!) Enrico Rastelli aufwuchs...

Nach dem Willen des Vaters sollte Enrico auch Luftkrobat werden; überhaupt war es für die Sproßlinge Rastellis selbstverständlich, daß alle brauchbaren Artisten wurden, denn seit Menschengedenken hatten die Vorfahren Rastellis beim Zirkus gearbeitet...

So kam es, daß Enrico schon im jüngsten Alter vom Vater in die Kunst der Luft- und Trapezarbeit eingeweiht wurde und mit der Zeit in diesem Fach gewisse Fertigkeiten erwarb. Aber nie konnte sich Enrico für dieses Fach begeistern; mit gleichgültiger Selbstverständlichkeit assistierte er dem Vater während dessen Trapezakt, und zwar als Mädchen verkleidet, eine Szene, die dem Jungen sowieso widerstrebt. Enricos Interesse lag auf anderem, ganz anderem Gebiet.

Heimlich jonglierte er mit allerlei Gegenständen, übte in jeder freien Minute, übte nach der Vorstellung nächstgelegenen durch an versteckten Plätzen, in Busch u. Wald. Der Vater durfte davon nichts wissen, hatte er doch einmal als Jongleur Schiffbruch erlitten und hatte seither dieses Fach wie die Pest.

Nur die Mutter wußte um die Probenarbeit ihres Sohnes und brachte ihm ungesehen das Essen, weil Enrico sich nicht einmal dafür Zeit nahm. Das ging eine ganze Weile gut, bis eines Tages Vater Rastelli doch hinter des Sohnes Tätigkeit kam. Es gab einen Mordskrach, es hagelte Mautschellen, und in seiner sinnlosen Wut vernichtete der Vater die Jongliermittel, die Bälle, Teller, Reifen. Aus! Aber es schien nur so!

Gummibälle

Durch das ihm wiederholte Mißgeschick ließ sich Enrico nicht entmutigen. Er kratzte seine spärliche Barschaft zusammen, Pfennige nur, und kaufte sich ein paar neue Gummibälle, mit denen er heimlich weiterübte.

Gummibälle! Kein Jongleur hatte vor dem damit gearbeitet; das geringe Gewicht der Bälle machte ein Gelingen der Tricks fraglich. Die hüpfenden, federleichten Bälle waren unbedenklich, also bevorzugte man ausschließlich solche aus Hartgummi oder Holz. Enrico aber entdeckte das Geheimnis der Gummibälle, das ihm später, nach Jahren, Welttruhm verschaffte.

„Wo steckt Enrico? Den ganzen Tag ha-

be ich den Burschen nicht gesehen!“ sprach eines Tages Vater Rastelli zu seiner Frau. Die wissende Mutter brachnte eine Antwort, aber ihr Gatte traute ihr nicht. Er hatte so seine Vermutungen ... und machte sich auf die Suche. Lange brauchte er nicht zu suchen, er hatte seinen Sproßling in einem verborgenen Winkel entdeckt - beim Jonglieren.

Schon wollte er mit einem väterlichen Donnerwetter dazwischenfahren. Halt! Was war denn das? Erst traute Vater Rastelli seinen Augen nicht. Was er da sah, war feinste, ausgefeilteste Jonglierarbeit. Er war schon weit in der Welt herumgekommen, verstand etwas von Artistenarbeit, aber was er da sah, das hatte noch kein Artist gezeigt. Bälle drehten sich um des Sohnes Bein, Knie, Arme, Nacken, tanzten durch die Luft und wurden grazios mit Stäbchen wieder aufgefangen. Lange besah sich der Vater dieses eigenartige Spiel und ging schließlich, heimlich wie er gekommen, nachdenklich nach Hause.

Wieder einmal assistierte Enrico, als Mädchen verkleidet, dem Vater beim Luftakt. Ein Mißgeschick wollte, daß er hierbei die Perücke verlor, und vor dem schallenden Gelächter des Publikums verließ er fluchtartig die Manege. Nachher erklärte er dem Vater fest und bestimmt, er werde nie wieder in dieser Nummer arbeiten. Und hielt Wort!

Der Zufall spielte mit

Jetzt erhielt der Vater offiziell Kenntnis, daß Enrico Jongleur werde, und das vom Sohn Gezeigte ließ sein Vorurteil gegen diesen Beruf, „mit dem man die Straße pflastern könne“, verschwinden. Die Familie Rastelli fand Anschluß an ein größeres Reiseunternehmen, und hier wurde Enrico zufällig von einem Artisten-Agenten entdeckt. Der Mann war ob des Gesehenen sprachlos u. verpflichtete den Italiener sofort an ein Weltunternehmen.

Damit begann der eigentliche Aufstieg Rastellis. Jetzt hatte alle Not ein plötzliches Ende. Die Direktoren aller Länder rissen sich um den neuen Stern, eine unvergleichliche Tournee durch Europa und Amerika begann.

Man zahlte Rastelli märchenhafte Summen, nur um sich die Vertragsunterschrift zu sichern. Enrico aber stiegen seine Erfolge nicht in den Kopf. Sparsam und bescheiden lebte er. Die Not von einst hatte ihn rechnen gelehrt. Seinen Angehörigen aber kaufte er in Bergamo, in Oberitalien ein schönes Besitztum, auf dem er selbst wollte, wenn er einmal pausierte. Der Vater aber reiste als Assistent mit.

Allzufröh, im besten Mannesalter, raffte der Tod Rastelli im Dezember 1931 dahin. Auf fünf Jahre hinaus besetzt, erreichte ihn bei „Ronacher“ in Wien das Schicksal. In Bergamo, in seinem Heim, starb er bald darauf nach kurzem Krankenlager an Weißblütigkeit (Leukämie). Der Name „Rastelli“ aber wurde zu einem Begriff, weil die Leistungen seines Trägers an Wunderdingen grenzten und eine Welt in Staunen setzten.

Old Shatterhand aus Magdeburg

„Wild - West - Stücke“, raue Cowboynummern, werden in der Manege immer gern gesehen. Sie erinnern an Karl May alias Old Shatterhand, an Winnetou — und an eigene Jugendstreiche. Wie man will, Billy Jenkins war ein in allen Sätzen gerechter Cowboy, Sheriff, Bärenjäger, Holzfäller, Gold- und Diamantensucher, Meisterschütze — kurz: ein Teufelskerl.

Vor Jahren auf Besuch bei ihm. „Also, Mister Jenkins. Sie sind doch ein ganz berühmter Mann. Schon auf der Schule wurden heimlich Ihre abenteuerlichen Erlebnisse, in Schmökerheften lebendig geschildert, regelrecht verschlungen. Haben Sie eigentlich diese tollen Abenteuer alle selbst erlebt? Amerikaner sind Sie ja wohl auch?“

„Zwei Fragen auf einmal“, lachte mich Jenkins an, dessen stahlblaue Augen eigenartig blitzen und dessen markante Gesichtszüge geballte Willenskraft verstrahlten. Das silberweiße volle Haar paßte irgendwie nicht recht zu dieser Erscheinung. „Die Schriftenreihe, weit über hundert Bändchen, mag schon ihre Millionenauflage erlebt haben. Genau weiß ich das selbst nicht. Und den Inhalt habe ich vielfach selbst erlebt; manches darin ist auch Dichtung phantasievoller Schriftsteller. Jedenfalls habe ich die tollsten Dinger in Dollarika erlebt. Karl May kommt da bestimmt nicht mit. Ich bin Sheriff von sechs nordamerikanischen Staaten. G-Man und habe das Prärieleben im Wilden Westen von der Pike gelernt. Wenn ich an so manches Abenteuer da drüben denke ...“

„Verstehe“ schaltete ich ein. „Sie haben ja eine weltbekannte Wild - West - Schau. Hatten Sie bei Kriegsausbruch keine Schwierigkeiten? Oder wollte Sie nicht wieder nach drüben in Ihre Heimat?“

Fragend blickt mich Jenkins an: „Wie meinen Sie das ... nach drüben - Rückkehr in die Heimat?“ „Nun, Sie sind doch Amerikaner, und als solcher ...“

Weiter komme ich nicht. Jenkins lacht aus vollem Hals. „Sie haben also auch drüben als Artist

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05, 7.10 Frühmusik, 8.10 Joh. Seb. Bach, 8.50 Für die Frau, 9.00 Konzert 10.00 Evang. Fest-Gottesdienst, 12.00 Zur Mittagspause, 12.35 Landfunk, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Freudige Melodien, fröhliche Herzen, 16.00 Alte deutsche Volkslieder, 16.30 Kinderfunk, 17.40 Schöne italienische Stimmen, 19.20 Helmut Walcha spielt, 21.20 Reformationsfest 1958, 22.10 Nachtprogramm, 23.30 K. A. Hartmann, 0.10 Anton Buncker, 1.15 bis 4.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Bunte Reihe, 8.35 Musik am Morgen, 9.00 Geistliche Stunde zum Reformationsfest, 10.00 Zur Unterhaltung, 10.30 Kammermusik, 11.30 Moderne Ballettmusik, 12.45 Mittagskonzert, 14.00 Spielt auf und singt, 15.45 Musik am Nachmittag, 18.00 Musik aus alter Zeit, Martin Luthers, 19.00 Achtung Aufnahme! Das klingende Filmmagazin, 20.15 Männerchor, 20.30 Stammtisch, 21.00 Paul Temple und der Fall Lawrence (8) Hörspiel, 21.40 Das Kölner Tanz- und Unterhaltungs-Orchester, 23.05 Musik vor Mitternacht.

Samstag, 1. November

BRUESSEL I: Bis 9.10 wie montags, 9.10 Sinfoniekonzert, 10.00 bis 12.00 Bunte Sendungen, 12.00 Landfunk, 12.15 Zwei Werke von Mozart, 13.10 Vom Trapetz zum Schlager, 13.50 Französisch sprechen, 14.00 Faust's Verdammnis v. H. Berlioz, 14.15 Freie Zeit, 15.00 Orgelkonzert, 16.00 Disco-Club, 17.15 Soldatenfunk, 18.00 Schallplatten, 18.30 Konzert, 19.00 Kath. religiöse halbe Stunde, 20.00 Konzert vom italienischen Rundfunk, 22.10 Negor-Spirituels, 23.00 Kleine und große Nachtmusiken.

WDR Mittelwelle: 5.05 Musik für Frühaufsteher, 6.05 und 7.10 Frühmusik, 8.10 Hermann Hagedorn mit seinem Orchester, 9.00 Neue konzertante Spielmusik, 10.00 Pontifikalamt in Münster zu Essen, 12.00 und 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Kinderfunk, 14.30 Franz Schubert, 15.30 Chor- und Instrumentalmusik, 16.00 Konzert zur Unterhaltung, 19.30 Chormusik, 20.00 Abendkonzert, 22.10 Die Deum, 22.30 Das Musikbarometer, 0.05 Königin aller Heiligen, 0.30 Bunte Konzert nach Mitternacht 2.05 bis 5.30 Musik bis zum frühen Morgen.

UKW WEST: 7.05 Musikalisches Mosaik, 8.00 Zum Allerheiligentag, 8.35 Musik nach Volksweisen, 9.00 Orgelmusik zum Feste Allerheiligen, 9.30 Konzert des Scarlatti-Orchesters, 10.15 Unterhaltungskonzert, 11.30 Eine Minute für die Ewigkeit, 12.00 Ludwig van Beethoven, 12.40 Mittagskonzert, 14.00 Das Orchester Hans Bund spielt, 14.30 Was darf es sein? 16.00 Old Sunrind nach Karl May, 16.50 Lobet den Herren mit Saltenspiel, 17.10 Anton Bruckner, 18.15 Zum Abend, 18.45 Laudate Dominum, 19.15 Der kleine Sandmann bin ich... 20.15 Vorbild - oder unbegreiflich? 21.10 Magnificat, 22.00 Bürger von Calais. Ein Hörspiel von Lutz Neuhaus, 23.05 Zwischen Tag und Traum, 24.00 Kammermusik.

Das Fernsehen

Freitag, 31. Oktober

BRUESSEL UND LUETTICH: 19.00 Katholische Sendung, 19.30 Vorstellung der Theaterprogramme, 20.00 Television-Peak. Das belgische Fernsehen besteht 5 j.

LANGENBERG: 17.00 Zehn Minuten Adalbert Dichtut, 17.10 Jugendakt. Was willst du werden? 2. Der Tag, 17.25 Archibald weiß alles. Eine Sendung für junge Leute, 2. Die Technik, 20.00 Tagesschau, 20.15 Wetterkarte, 20.20 Ballett der Finnischen Nationaloper, sinkt tanzt Szenen aus Coppelia, Musik von Leo Delibes, 21.00 Der gehorsame bell. Ein Kulturfilm von Curt Oertel.

LUXEMBURG: 19.05 Glückwünsche. Der Klub der Freunde, 20.00 Tagesschau von Tele-Luxemburg, 20.15 Rendevouz, Luxemburg-Direktübertragung aus Ausstellungshalle eines Konzerts mit Orchester, 21.00 Der Pfeifer: Rendevouz auf der 10. Avenue, Ein Film, 21.30 21.50 Tumuc-Humac. Ein Dokumentarfilm, 22.10 bis 22.25 Tagesschau.

Samstag, 1. November

BRUESSEL UND LUETTICH: 16.00 Tage auf dem Pantheon, 19.00 Röntgenlichter, 19.30 Fury, das Wildpferd, Tagesschau, 20.35 Film: Django Reinhardt, 21.00 Variete, 21.35 Rendevouz mit 22.05 Cine-Panorama. Zum Abschluß Tag in der Welt.

LANGENBERG: 17.00 Nepal - Weiland der Berge. Ein Filmbericht aus Welt des Dschungels und der Glorie, 18.00 Deutsche Vesper aus der St. Kirche in Mainz, 19.00 Hier und dort, 20.00 Tagesschau, 20.15 Wege der Heimkehr. Ein Filmbericht über Schicksale deutscher Rückwanderer aus der Sowjetunion, 21.00 Der Fall de la Ronciere, Film, 22.10 bis 22.25 Tagesschau.

LUXEMBURG: 18.00 Lern die Welt kennen, 19.05 Glückwünsche, 19.15 Alltags-teressantes, 19.45 Sportvorzeichen, Tagesschau von Tele-Luxemburg, Champions de Tele-Luxemburg, Seine letzte Weihnacht. Ein Film, 22.10 23.00 Tagesschau.

Für Allerheiligen

empfehlen wir eine schöne Auswahl Grabkränzen, Kreuzen, Herzchen, Quets, Wachsblumen, Asten, Christmen, Dahlien, Nelken, Krepp-Papier...

Frau Wwe. Hermann Doepf, ST.VITH, Kloster...

Auch

Anonyme Anru

Hunderte Pariser Anrufer haben vor einiger Zeit über „Telefonkultur“ durch trainierten Studenten lang die dabei wurden ihnen des „Telefon-Herz“ geleigt.

Bevor Sie zum Sie fragen: Würden Sie den Wohnungsfall die Antwort auf das Gespräch Zeit verschoben v

Melden Sie sich in den grünenzungen, j. Sie ihren Namen Telefonnummer, Istation.

Versuchen Sie, freudliche Verbirne zu legen, auch blick nicht danach wirkt wie eine kag Glücklichen am arsdon angebellt v Mund aufgemacht cheln in der Stimmverständlichen Eig Sekretärin.

Sprechen Sie mö verständnisse aus abisieren soll me hängende „A wie z anwenden.“

Rum.

König Carols Schw

Nur die wenigsten kanischen Arzten i ab der Bruder se zigskrone von Run isreau ist die noch vorletzten Königs Sie war in erster E schen Erzerzog wurde nach ihrer mänen amerikanis Nach der von M zwangenen Abdan das Leben in Bul deutsche Gestapo i nach Namen d nisten. Vier Jahre mokratische Regir unter Zurücklassu

D

Wenn die Nas

Da jede Frau ei so tut auch jede F: persönlich zu gestuelle Vorzüge de sen und etwaige zurücktreten zu la:

Bei breitflächige kommt es darauf z partie in Richtung rücktreten zu lass chmalmer erscheinzert, wenn dieung hell pudert, wauer zu den Ohrpartien dunkel ge

Hat die Frau ei acht, wird in der umgekehrt verfahr ne Umgebung mit schlafen hin mit h

Wer das dreißig schritten hat, den halb der Augenhil Augenbrauen), au sowie auf der Sp schwachen Schimm was das Gesicht u nen läßt.

Das

Ein Herd, der

Auf alten Küche einen dienstbaren frau am Herd ste in einem Topf ur diesen Bilder kann, das ist die manchmal recht l Al hantieren und r cheubarbeit immer se auf dem Her nichts anbrannte o n auch im eige tes keine schwere se doch sehr viel ken in Anspruch.

Fortsetzung

Das Fernsehen

Freitag, 31. Oktober
3. UND LUETTICH: 19.00 Kapellenspiele, 19.30 Vorstellung der W...
20.00 Television-Parade, 20.00 Fernsehen besteht 5 ja...

BERG: 17.00 Zehn Minuten in D...
17.10 Jugendstunde, 17.15 Du w...
17.20 Der Typ, 17.25 Die Technik, 20.00 Wetterkarte, 20.05 Finnischen Nationaloper...

BERG: 19.05 Glückwünsche, 19.10 Der...
19.15 Der Pfeifer, 20.00 Humac-Humac, Ein Dokumentarfilm...

SEL UND LUETTICH: 18.00 Reue...
18.05 Glückwünsche, 19.15 Allerlei, 19.45 Sportvorschau, 20.00...
20.05 Film: Django Reinhardt, 21.30...
21.45 Tagesschau.

BERG: 17.00 Nepal - Wunder...
17.05 Der Berg, Ein Filmbericht aus...
17.10 Die deutsche Vesper aus der St...
17.15 Hier und Heute, 17.20...
17.25 Tagesschau, 17.30...
17.35 Der Film: Django Reinhardt, 21.30...
21.45 Tagesschau.

BERG: 18.00 Lern die Welt, 18.05...
18.10 Glückwünsche, 19.15 Allerlei, 19.45...
20.00 Sportvorschau, 20.05 Film: Django Reinhardt, 21.30...
21.45 Tagesschau.

Werbung für Hermann Doppel...
Werbung für Hermann Doppel...
Werbung für Hermann Doppel...

Wenn die Nase zu ausgeprägt ist
Da jede Frau ein anderes Gesicht hat, ist es natürlich, dass auch jede Frau...

Das lange und das runde Gesicht
Unterlippe intensiver mit Lippenrot gefärbt wird als die Oberlippe. Ein zu rundes Gesicht...

Kleine Nadelstiche
Zu viel Temperament im gewissen Alter ist weiter nichts als Mangel an Erziehung.

Das Zauberwort heißt „Automatik“
Ein Herd, der für uns „Zeit hat“
Auf alten Küchenbildern sieht man oft einen Mann am Herd stehen...

FRAU UND FAMILIE

Auch „am Draht“ soll man höflich sein!

Anonyme Anrufe sind beleidigend
Hundert Pariser Sekretärinnen absolvierten vor einiger Zeit einen Lehrgang...

Notieren Sie sich vor längeren wichtigen Gesprächen in Schlagworten, was Sie vorbringen wollen. „Gemütliche“ Pausen sind besonders bei Ferngesprächen nicht angebracht.

Melden Sie sich nicht mürrisch mit einem geganzüchten „Hallo“, sondern nennen Sie Ihren Namen oder zumindest Ihre Telefonnummer. Das vereinfacht die Situation.

Man verachtet den anonymen Briefschreiber. Genauso verächtlich ist der anonyme Sprecher, gegen dessen Angriffe man sich nicht verteidigen kann!

Rumänische Prinzessin wurde Arztfrau

Carols Schwester lebt in Amerika
Nur die wenigsten Patienten des amerikanischen Arztes Dr. Stefan Isareu wissen, dass der Bruder seiner Frau einst die Königin von Rumänien trug.

Nur Schmuck und einige Andenken konnte sie retten. Die sechs Kinder waren zum Teil schon vorher außer Land gegangen und haben nach dem Vorbild ihres Vaters...

Delikate Gerichte aus Äpfeln

Des Herbstes vitaminreiche Frucht ladet zum Genuß
Selten hat uns der Herbst so viele wohl-schmeckende Äpfel beschert wie in diesem Jahr. Wenn Birnen zu süß sind, wird doch gern zu einem Apfel gegriffen.

mit dem zu Schnee geschlagenen, mit Puderzucker vermischten Eiweiß bergartig verzieren. Bei schwacher Oberhitze im Backofen zu schöner Farbe backen.

Mit der Leistungskraft haushalten

Wenn von zwei Männern, die während des Tages die gleiche Arbeitsleistung vollbracht haben, der eine abends bedeutend müder ist als der andere, so kann dafür eine Erklärung gefunden werden. Man kann annehmen, daß der müde Arbeiter ungeschickter war als sein Kollege.

nachmessen, die von beiden verbraucht wird. Der Radfahrer verbraucht für seine Strecke nur 22 Prozent mehr Sauerstoff als der Fußgänger, demnach nur ein Viertel der Fußgängerleistung. Die aufgesparte Energie darf aber nicht zum Rennfahren verleiten, weil dann der Radfahrer bei der Dichte des heutigen Verkehrs sich selbst übermäßig gefährdet und auch eine Gefahr für die übrigen Verkehrsteilnehmer darstellt.

Ratschläge gegen Schönheitsfehlerchen

Den Mitessern im Gesicht wird auf jeden Fall der Kampf angesagt. Diese Quälgeister bilden sich durch eine zu starke Tätigkeit der Talgdrüsen, deren Ausgänge durch verhärteten Talg verstopft werden und dann die schwarzen Knötchen bilden.

Zu fette Haut kann verschiedene Ursachen haben. Auf diese Art rächt sich die Haut gern für schlechte Pflegemittel. Manchmal ist fette Haut ein Zeichen für ungenügende Nierentätigkeit oder Verdauungsstörungen, sie kann auch mit der monatlichen Regel zusammenhängen.

Amüsantes amüsiert

notiert
In geheimer Abstimmung lehnten die Arbeiter einer Maschinenfabrik in Youngstown-USA die ihnen angebotene vierprozentige Lohnerhöhung ab.

Laut schreiend floh Amelia Tocchi aus ihrer Wohnung in Turin, verfolgt von einem menschenähnlichen Roboter. Zwei Nachbarn hatten ihn gebaut u. ihm während einer Reise Amelia anvertraut. Sie konnte der Neugier nicht widerstehen und drückte an dem Hebeln, worauf sich das Monstrum in Bewegung setzte. Amelia erlitt einen Nervenschock.

Amüsantes amüsiert

notiert
Rosita Lalajos wurde in ihrem Rancho bei Durazno (Uruguay) durch böse Geister geplagt, die sie nicht schlafen ließen. Zur Vertreibung bespritzte sie die Wände u. Möbel mit Petroleum und zündete es an. Die Gespenster verloren ihre Heimstätte, denn der ganze Rancho ging in Flammen auf.

In einer rheinischen Großstadt verwandte ein großes Kaufhaus neuartige Schaufensterpuppen zur Darbietung der neuesten Damenmode. Die Puppen trugen mit Hörnern versehene Tierkörper, die Aufmerksamkeit des Publikums in noch nie beobachtetem Maße auf sich zogen. Der Skandal war fertig, als verschiedene Kundinnen sich in den Puppen zu erkennen glaubten. Nach drei Tagen waren die geformten Puppen aus dem Schaufenster verschwunden.

Bunte Chronik aus aller Welt

— LONDON. Aus den Trümmern der nach einem Zusammenstoß mit einem italienischen Düsenjäger abgestürzten britischen „Viscount“-Verkehrsmaschine ist eine Kiste mit „wertvoller geheimer Ausrüstung“ geborgen worden, die dem Piloten zur Weiterleitung an die britische Mittelmeerflotte in Malta anvertraut worden war, wie ein Sprecher der britischen Admiralität mitteilte. Der Sprecher berichtete lediglich, daß die Kiste von der britischen Botschaft in Rom in Verwahrung genommen worden sei und nach Malta weitergeleitet werde.

— DOUAI (Frankreich). Zu einer Gefängnisstrafe von fünf Jahren wurde der ehemalige französische Fallschirmspringer Claude Desormont aus der französisch-belgischen Grenzstadt Douai dieser Tage verurteilt, weil er von seiner in Frankreich gelegenen Wohnung aus das auf der anderen Straßenseite in Belgien liegende Haus seiner früheren Verlobten beschossen hat. Anlaß zu der Schießerei, bei der niemand ernsthaft verletzt wurde, gab es striktes Nein des Brautvaters zu der geplanten Heirat. Vor Gericht meinte Claude allerdings, er habe lediglich in Selbstverteidigung gehandelt — die ersten Schüsse seien auf der „belgischen Seite“ gefallen.

— HAMBURG. Deutschlands bisher größter Kernenergie-Versuchsreaktor bei Geesthacht vor den Toren Hamburgs hat mit der Inbetriebnahme einer ersten „Teilstufe“ seine Generalprobe bestanden. Bereits bei dem ersten Versuch der Wissenschaftler wurde der Reaktor „überkritisch“. Plannäßig setzte die kontrollierte Kettenreaktion in den Atomkernen des Urans ein.

Der 500-kW-Reaktor vom Typ „Swimming Pool“ soll der Erforschung und Erprobung von Kernenergie-Antriebsanlagen für die Handelschiffahrt dienen. Federführend ist die von den vier norddeutschen Küstenländern Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein sowie dem Bund getragene „Gesellschaft für Kernenergieverwertung in Schiffbau und Schifffahrt“. Bei der Einweihungsfeier wird der schleswig-holsteinische Ministerpräsident von Hassel in Anwesenheit von Bundesminister Balke den Reaktor durch einen Druck auf den „roten Knopf“ offiziell in Betrieb nehmen.

Das „kritische Experiment“, der Versuch der Wissenschaftler, die Kettenreaktion in Gang zu bringen, gelang beim ersten Anlauf. Allerdings spielte sich dieser Versuch bei einer Leistung von nur wenigen Watt ab, dem millionsten Teil der Maximalleistung des Reaktors von 500 kW. Die Kettenreaktion wurde mit Hilfe einer künstlichen Neutronenquelle eingeleitet. In einer etwa zweimonatigen „Probefahrt“ mit einer bis zu 50 Watt steigenden Leistung sollen Meß- und Sicherheitseinrichtungen ausprobiert und das Personal eingearbeitet werden. Danach folgt ein zweiter Probetrieb bei einer Leistungsstufe von 100 kW. Das berühmte blaue Leuchten des Reaktors wird erst in den Frühjahrsmonaten 1952 zu sehen sein, wenn die Endleistung erreicht ist.

Der Geesthachter Forschungsreaktor ist ein Schwimmbadreaktor einer amerikanischen Firma, der eine vielseitige Verwendungsmöglichkeit sowie die größtmögliche Sicherheit bietet. Der „Brennstoff“ des Reaktors besteht aus 5,6 Kilogramm mit U 235 auf 20 Prozent angereichertem Uran. Es wurde der Kernenergiegesellschaft leihsweise von den USA überlassen. Die Gesellschaft muß dafür eine Pacht in Höhe von vier Prozent des Uranwertes entrichten und außerdem nach Rückgabe der Elemente die verbrauchte Menge des Urans bezahlen.

Das ganze Projekt steht unter dem Leitmotiv „Sicherheit zuerst“. Die Reaktorstation erhebt sich auf einem in den 68 Meter hohen Geesthang der Oberelbe 13 Meter tief eingebetteten künstlichen Plateau. In diese gewaltige Erdmulde wurde der Beton- und Stahlkoloss des Reaktorbeckens mit seinen 2,50 Meter dicken Schwerbetonwänden und seiner 600 Tonnen schweren Stahlarmierung eingebettet. Nur etwa 0,01 Röntgen wöchentlich können durch dieses Panzerschild nach außen dringen. Trotzdem hat die schleswig-holsteinische Landesregierung, um jegliche Gefährdung auszuschließen, eine ständige Überprüfung der Radioaktivität des Staubes u. der Luft sowie der Niederschläge und des Wassers in der unmittelbaren Umgebung des Reaktors angeordnet.

— RENDSBURG. Das erste von insgesamt vier Ein- und Zweifamilienhäusern, die dem Tunnelbau am Nordostsee-Kanal in Rendsburg im Wege stehen, hat seine „Fahrt“ zu einem in etwa 100 Meter Entfernung errichteten neuen Fundament angetreten. Von starken Winden gezogen „rohte“ das Zweifamilien-Backsteinhaus langsam über mit Stahlplatten bedeckte Betonstienen. Die „Fahrzeit“ bis zu dem neuen Fundament wird etwa bis drei Tage dauern.

Für den „Abmarsch“ der Häuser aus der Kanaltunnelbauzone waren umfangreiche Vorbereitungen notwendig. Zunächst wurde ein Gerüst aus Stahlträgern unter die Kellerdecke des Hauses gezogen. Danach wurde das nun auf dem Stahlrost stehende Haus durch hydraulische Pres-

sen angehoben und auf 25 kleine Rollwagen gesetzt. Die ganze „Häuserfahrt“ verläuft im Schneckentempo, um jegliche Erschütterung zu vermeiden, die einen Einsturz zur Folge hätten. An dem neuen Standort wird das Haus dann auf das bereits errichtete Kellergeschoß gehoben.

Das schwierige Unternehmen wird von einer Rendsburger Baufirma im Auftrage einer Wohnungsgesellschaft ausgeführt. Die Kosten für das „Hausverschleppen“ sind wesentlich niedriger als ein Neubau. Das letzte der vier Häuser soll bis zum Januar auf seinem neuen Fundament stehen.

— TEL AVIV. Ein ehemaliger Offizier der türkischen Armee, Shap Tan, sei in Israel wegen Spionage zugunsten der Vereinigten Arabischen Republik verhaftet worden, teilte ein Sprecher der israelischen Polizei mit. Tan sei im September in Israel eingetroffen. In seinem Besitz seien wichtige Informationen über die israelische Armee und Anweisungen ägyptischer Nachrichtenagenten vorgefunden worden. Der Verhaftete habe gestanden, nach seinem Austritt aus der Armee für den ägyptischen Nachrichtendienst gearbeitet zu haben. Er werde demnach von einem israelischen Gericht abgeurteilt werden.

— STUTTGART. Ein Schöffengericht beim Stuttgarter Amtsgericht verurteilte zwei Ordenschwestern, die im August dieses Jahres in einem Stuttgarter Entbindungsheim durch das Aufstellen einer „Wetterkerze“ während eines Gewitters den Tod von zwei Säuglingen verursacht hatten, wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu zwei Monaten Gefängnis mit Bewährung. Die beiden Schwestern hatten die geweihte Kerze, die nach einem alten Brauch die Kinder vor dem heraufziehenden Gewitter schützen sollte, unbeaufsichtigt im Fenster des Säuglingszimmers stehen gelassen. Dabei hatte die Flamme die Vorhänge erfaßt u. bald auf das Zimmer übergreifen. Als eine der Wöchnerinnen Rauch aus dem Fenster dringen sah und die Schwestern alarmierte, waren zwei der 16 Säuglinge bereits in den Flammen umgekommen.

— OSLO. Eine in Dronheim neu gegründete Firma will nach einer Meldung der Osloer Zeitung „Aftenposten“ im nächsten Jahr mit dem Bau eines Flugplatzes auf Spitzbergen beginnen. Die Einschaltung dieser neuen Zwischenlande-möglichkeit soll es erlauben, die Standardmaschine des internationalen Luftverkehrs die DC6, auf der Polarroute mit voller Nutzlast zu fliegen. Wenn sich der Flugplatz auf Spitzbergen, der nach rein kaufmännischen Gesichtspunkten betrieben werden soll, rentiert, sollen später noch weitere Flugplätze in der Polarregion hinzukommen, so etwa auf den Sverdrup-Inseln in Nordkanada. Außer dem Flugplatz will die Gesellschaft auch ein Hotel in Spitzbergen bauen, das im Sommer Touristen und im Winter den auf Spitzbergen beschäftigten Bergarbeitern zur Verfügung stehen soll.

— BIRMINGHAM (England). Arthur Geenway Wecker begann zwei Stunden vor der eingestellten Zeit zu läuten. Dennoch hatte der Wecker seinen Besitzer zur rechten Zeit aus den Federn geholt, denn als Mister Geenway die verschlafenen Augen öffnete, stand sein Haus bereits in hellen Flammen. Frau und vier Kinder wurden rasch in Sicherheit gebracht, und die herangeeilte Feuerwehr konnte den Brand bald löschen. Geenway meinte: „Mein Wecker ist mir schon immer ein guter Freund gewesen.“

— MITTELWALD. Mit einer Schreckschußpistole bewaffnet, sonst aber wenig feldmarschallmäßig ausgerüstet wollten zwei überabenteurlustige kaufmännische Lehrlinge aus Ostniederrhein durch den Balkan trampeln und in die „türkische Miliz“ eintreten. Die beiden 17jährigen wurden von der bayrischen Grenzpolizei an ihrem Weitermarsch ins Land der Osmanen gehindert, als sie bei Mittelwald auf verschneiten Pfaden illegal die Grenze nach Oesterreich überqueren wollten. Dieter Hoppe und Werner Bohneckamp hatten etwa 50 DM bei sich. Wie sie den Grenzpolizisten erzählten, hat es zwischen ihnen und den Eltern Unstimmigkeiten gegeben, so daß sie sich kurzerhand entschlossen hätten, auf abenteuerlichen Wegen durch Jugoslawien und Griechenland in die Türkei zu trampeln. Statt türkische Militärsoldaten werden die beiden jugendlichen Abenteurer jedoch die betreffenden Väter in Empfang nehmen, die inzwischen von der Grenzpolizei verständigt wurden und sich auf dem Weg nach Mittelwald befinden.

— BERLIN. Die Todesstrafe, die in Westdeutschland aufgehoben wurde, wird in Ostdeutschland beibehalten werden, um die „konterrevolutionären Machenschaften“ zu bekämpfen. Dies geht aus einem Artikel hervor, den zwei Juristen im SED-Organ „Neues Deutschland“ veröffentlichten, die zur Zeit an der Ausarbeitung des neuen Strafgesetzbuches der D-Demokr. Republik teilnehmen. Die Todesstrafe, erklären die beiden Juristen, müsse in der DDR solange beibehalten werden, wie die Arbeiterklasse gegen Aggressionsversuche der imperialistischen Banditen zu kämpfen habe.

— PARIS. Die im jugoslawischen Atomzentrum bei einem Unfall durch radioaktive Strahlen verletzten Techniker, die zur Zeit in der Pariser Klinik der Curie-Stiftung behandelt werden, gefährden ihre Umgebung nicht, heißt es in einem vom französischen Gesundheitsministerium veröffentlichten Kommuniqué, in dem ferner betont wird, die von den Spezialisten der französischen Stiftung getroffenen Feststellungen decken sich mit jenen ihrer jugoslawischen Kollegen in Belgrad.

— PARIS. Der Schriftsteller und Journalist Henri Beraud ist in seiner Wohnung auf der Insel Re gestorben. Beraud, der gleich nach dem Kriege wegen Zusammenarbeit mit dem Feinde zum Tode verurteilt und nachträglich begnadigt worden war, war im Jahre 1949, nachdem er einen Schlaganfall erlitten hatte, auf freien Fuß gesetzt worden.

— ANKARA. Der Wächter eines Getreide-silos wurde unter Getreide verschüttet, das aus einem umgekippten Behälter geströmt war. Der Vorfall ereignete sich in Sincankeyu, in der Nähe von Ankara. Die Weizenmasse, die so ausgeströmt war, versperrte während mehrerer Stunden die Eisenbahnstrecke Ankara-Istanbul.

— LONDON. Die „Mayflower“, eine Maschine der „Pan American Airways“ vom Typ Boeing 707, hat die Strecke New York — London über 5.690 km, in 8 Stunden 42 Minuten bei einem Stundenmittel von 800 km zurückgelegt. Das Flugzeug hatte 100 Journalisten aus verschiedenen Ländern an Bord. Den Rekord der Atlantiküberquerung in west-östlicher Richtung hat ein Düsenverkehrsflugzeug der britischen Luftfahrtgesellschaft BOAC vom Muster „Comet IV“, mit sechs Stunden 12 Minuten inne.

— DETROIT (USA). Ein Nurfügel-„Vulkan“-Bomber der britischen Luftwaffe ist über Detroit explodiert. Die Trümmer der Maschine stürzten in ein dichtbesiedeltes Wohngebiet und beschädigten rund dreißig Gebäude. Wie durch ein Wunder erlitten nur zwei Einwohner ernsthafte Verletzungen. Die vermutlich aus sechs Mann bestehende Besatzung des Bombers fand den Tod.

Die Maschine war auf dem Weg von der Luftstützpunkt Waddington in der Nähe der Stadt Lincoln nach dem Fliegerhorst Lincoln in Nebraska und sollte eine „Botschaft des guten Willens“ des Bürgermeisters der englischen Stadt Lincoln an seinen Kollegen der gleichnamigen Stadt überbringen.

Die Maschine wurde aus bisher ungeklärter Ursache in der Luft gerissen. Drei Häuser, die von den abstürzenden Wrackteilen getroffen wurden, brannten vollständig nieder. Ein Dutzend weiterer Gebäude geriet in Brand und rund 15 bis 20 Häuser trugen mehr oder weniger schwere Beschädigungen davon. Ein 72-jähriger Amerikaner und seine 65jährige Frau erlitten Verbrennungen dritten Grades und mußten in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Einige weitere Personen mußten Erste Hilfe in Anspruch nehmen, ohne jedoch ernsthafte Verletzungen davongetragen zu haben.

— HAMBURG. Das dänische Küstenmotorschiff „Rio“ (155 BRT) ist in der Elbmündung in der Nähe von Feuerschiff Elbe I gesunken. Die fünfköpfige Besatzung, darunter eine Frau, und der noch an Bord befindliche Lotsen konnten von dem Motorrettungsboot „Hermann Apelt“ der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger geborgen werden. Die Schiffbrüchigen wurden nach Cuxhaven gebracht. Nach Mitteilung der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger verursachte ein plötzliches Verdrängen der aus Eisenschlamm bestehenden Ladung den Untergang der „Rio“. Zur Zeit des Unglücks herrschten westliche Winde der Stärke fünf. Vermutlich hat eine türkische Kreuzsee das Übergehen der Ladung ausgelöst. Als sich der kleine Frachter immer mehr zur Seite neigte, ließ Kapitän Hans Johannsen SOS funken. Wenige Minuten nachdem das Motorrettungsboot die Schiffbrüchigen übernommen hatte, kenterte die „Rio“ und sank auf 25 Meter Wassertiefe.

— BAMBERG. Das Bamberger Schöffengericht verurteilte den 49jährigen Kraftfahrer Johann Horn aus Eichelsdorf im unterfränkischen Landkreis Hofheim wegen fahrlässiger Tötung und Fahrens in Trunkenheit zu drei Jahren Gefängnis und entpöhlte ihm den Führerschein auf Lebenszeit. Horn hatte im Mai dieses Jahres auf der Heimfahrt von einem Ausflug in betrunkenem Zustand mit seinem Auto „Jagd“ auf Fußgänger gemacht, indem er in voller Fahrt auf die Fußgänger zufuhr und kurz vor ihnen abstoppte. Bei dem 62jährigen Hans Köberlem aus Eichelsdorf gelang ihm dieses „Kunststück“ nicht. Der alte Mann erlitt tödliche Verletzungen.

— SAN FRANCISCO. Die Hiberna Bank in San Francisco erhielt dieser Tage ein Schreiben von dem Dieb, der die Bank am 15. August um 2000 Dollar (etwa 100 Tausend Belg. Fr.) erleichtert hatte. Der Dieb hatte bereits einige Tage nach dem Einbruch der Bank die Hälfte der geraubten Summe zurückerstattet. In seinem Schreiben erklärte er nun, daß er seinerzeit die Bank um einen Kredit in Höhe von 1000 Dollar gebeten hatte, der ihm

aber verweigert worden sei. In einem „günstigen“ Augenblick habe er dann am Schalter zur „Selbsthilfe“ gegriffen, wobei er allerdings zu viele Geldscheine eingesteckt habe. Da der beantragte Kredit nur 1000 Dollar hätte betragen sollen, habe er die „überzähligen“ 1000 Dollar sogleich zurückgegeben. In dem Schreiben heißt es weiter, daß er die gestohlene Summe nunmehr in Raten zurückzahlen werde. Die Höhe der Raten und den Zeitpunkt ihrer Fälligkeit machte er jedoch von seiner jeweiligen „finanziellen Kapazität“ abhängig.

— NEU DELHI. Tausende von Personen drängten sich um das Grab des Jogi's Gurnari, um seiner „Wiederauferstehung“ bei-zuwohnen. Der Jogi hatte sich öffentlich in einem völlig abgedichteten Sarg — die Ritzen wurden mit Zement abgedichtet — einschließen lassen. Der Sarg wurde dann in eine tiefe Grube herabgelassen, die mit Erde aufgefüllt wurde. Verehrer hatten auf diesem „Grab“ Blumenschmuck niedergelagt. Die Öffnung des Grabes und des freiwillig gewählten Sarges des Jogi's waren dramatisch. Als der Sarg geöffnet wurde, atmete Gurnari nicht mehr. Erst längere künstliche Atmung brachte ihn wieder zu sich. Gurnari hat den 100. Versuch des Lebendigbegrabenwerdens erfolgreich überstanden.

— BERLIN. Zerschlagene Scheinwerfer, ein zerstörtes Klavier, zerhaue Stühle und ein völlig chaotischer Saal, das ist das Bild, das sich den letzten Hörern bot, die im Tumulte der Sportpalast verließen, wo Bill Haley, der amerikanische Rock'n-Roll-König, auftrat. Das deutsche Orchester wurde von dem jungen Publikum verjagt. Bill Haley selbst vermochte nicht die Entfesselten zu beruhigen. Starke Polizeiverstärkungen mußten aufgebracht werden, um schließlich den Sportpalast zu räumen. Mehrere Polizisten wurden dabei verletzt, 20 Verhaftungen wurden vorgenommen.

— STRASSBURG. Eine sichere Katastrophe hat der französische Fliegerleutnant Salmon verhindert, der auf den Fallschirmabsprung verzichtete und in Eschau im Elsaß mit seiner Maschine abstürzte. Salmon, dessen Flugzeug in Brand geraten war, wurde vom Kontrollturm von Lehr angewiesen, abzuspringen. Die Antwort des Piloten lautete: „Ich will nicht abspringen, das Flugzeug würde in die Stadt fallen.“ Er flog weiter, obson er wußte, daß er sich wahrscheinlich nicht mehr retten konnte. General Brohon, der Flugplatzkommandant von Lehr, hat den tapferen Flieger für die posthume Verleihung der Ehrenlegion vorgeschlagen.

— CARCASSONNE. Drei Tote und zwei Schwerverletzte forderte ein schwerer Verkehrsunfall auf einem unbewachten Bahnübergang bei Carcassonne in Südfrankreich, als ein Kraftwagen, dessen Motor mitten auf dem Geleise ausgesetzt hatte, von einem Triebwagen erfaßt und über 100 m weit geschleift wurde. Aus dem völlig zertrümmerten Auto wurde der Fahrer seine Frau und ihr sechs Jahre alter Sohn tot geborgen. Zwei weitere Insassen wurden schwer verletzt.

— AQUILA (Abruzzen). Im Schnee an dem Westhang des Monte Camicia vergraben, wurden von einer Rettungsmannschaft die Leichen der seit mehreren Tagen vermißten drei italienischen Geologen entdeckt. Der Pilot eines an der Suddaktion beteiligten Hubschraubers hatte die einzige noch nicht völlig vom Schnee bedeckte Leiche in 6000 Meter Höhe gesichtet und sofort die Suchtrupps alarmiert. Die Leichen von Alberto Sanguinetti und Carlo Iannozzi lagen ein Meter tief unter dem Schnee, während diejenige von Dario Bellingtoni, noch teilweise herausragte. Die Opfer werden nach Aquila überführt.

— OTTAWA. Eine heftige Explosion erschütterte das Geschäftsquartier der kanadischen Hauptstadt Ottawa. Die Ausstellungshallen der Firma „Myers Motor“ wurde vollständig zerstört, an den umliegenden Häuserblöcken wurden erhebliche Sachschäden angerichtet. Zwei Personen fanden bei der Explosion den Tod, zwei weitere erlitten Verletzungen.

— HUSUM. Nur drei Schüler zählt die kleinste Schule der Bundesrepublik, und bald wird die Lehrerin der kleinen nordfresischen Hallig Gröde vielleicht nur noch ein einziges Mädchen unterrichten, da der Vater zweier Kinder mit seiner Familie aufs Festland ziehen will. Wer sich um eine Lehrstelle auf den kleinen Inseln im Wattenmeer vor der Westküste Schleswig-Holsteins bewirbt, muß sich vorher fragen, ob er die weltabgeschiedene Einsamkeit der Inseln auch ertragen kann. Viel Abwechslung gibt es nicht, und es muß einer schon ein ausgesprochener Bücherwurm sein oder sonst eine Neigung zum einsamen Leben haben. Es ist auch nicht immer leicht, einen Lehrer zu finden. Kreisschulrat Jensen aus Husum, der die Halliggröden alljährlich inspiziert, weiß davon ein Lied zu singen.

Jede Hallig braucht aber ihre eigene Schule, damit die Kinder einen geregelten Unterricht haben können. Denn die Reise zu dem nur wenige Kilometer entfernten Festland ist von den Gezeiten abhängig und dauert oft mehr als einen

ganzen Tag. Und bei stürmischem Wetter oder im Winter, wenn das Wattenmeer mit Eis bedeckt ist, können die Bewohner ihre Insel überhaupt nicht verlassen.

Die größte dieser Schulen, die von Langeness, zählt 26 Schüler, auf Hooge sind es 21 und auf Nordmarsch elf. Die Kinder sind nicht böse darüber, daß die Schulen so klein sind, sie haben Abwechslung genug, und es wird auch alles getan, diese „Zwergschulen“ mit den modernsten Unterrichtsmitteln auszustatten.

— BAYREUTH. Die berühmte Villa Richard Wagner in Bayreuth, das Haus „Wahnfried“, beerbergt seit kurzem in einem Anbau einen Jazz-Club. Einmal in der Woche kommen junge Jazz-Fans in einem Souterrainraum des Anbaus zu lebhafter Musik zusammen, den ihnen die Mutter der Wagner-Enkel, Wolfgang und Wieland Wagner, zur Verfügung gestellt hat. Bevor sie diese hübsche und schallreichere Unterkunft fanden, mußten sie sich während des Sommers für die „Jazz-Saison“ mit einem Balkon gegenüber dem „Haus Wahnfried“ begnügen. Als die letzte Jahreszeit kam, suchten die Jazz-Enthusiasten in Zeitungsanzeigen einen Raum für ihre „heiße“ Zusammenkünfte. Frau Winifred Wagner meldete sich auf diese Anzeige und bot den Kellerraum eines Anbaus der Villa an, den die jungen Menschen auch freudig akzeptierten. „Es ist mir lieber, wenn sie dort Musik machen, anstatt nachts auf dem Balkon gegenüber meinem Schlafzimmer ihrer Leidenschaft fröhnen“, bemerkte Frau Wagner zu ihrem Entschluß.

— KAPSTAAT. Eine südafrikanische Gesellschaft die Kodhore hergestellt, unterbreitete Peter Townsend ein Angebot, die Firma als Chef der Reklameabteilung mit einem Jahresgehalt von 12.000 Pfund 1,5 Millionen Belg. Fr. bezuhalten. Der „Autor“ Townsend lehnte kommentarlos ab.

— LONDON. Der britische Schatzkanzler quittierte in einer öffentlichen Bekanntgabe den Eingang von 4.744 Pfund Sterling, die anonym der Staatskasse im Steuerjahr 1957-1958 zugeflossen sind. Der Minister gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß er immer noch Bürger gäbe, die ein solches Gewissen bedrückte. Bei diesen Geldübersendungen handelt es sich stets um Steuersünder, die wieder eine ungestörte und ruhige Nachtruhe haben wollen.

— HOLLYWOOD. Wütend war Yul Brynner, als er nach seiner Rückkehr von Ar-Benaufnahmen in Oesterreich und Drebarbeiten in Wien von Reportern immer wieder nach seiner Liebesromanz mit Frances Martin und seinem Scheidungs-sichten gefragt wurde. „An diesen Geschichten ist kein wahres Wort“ erklärte er. „Ich bin jetzt 14 Jahre verheiratet und denke nicht daran, mich scheiden zu lassen. Zum Glück regt sich meine Frau Virginia über diese Gerüchte nicht auf. Aber mein Junge, der im Internat ist, wird natürlich davon hören!“ Yul Brynner mit die junge österreichische Filmschauspielerin Frances Martin, die Tochter Jeanne Ternens, bei den Filmaufnahmen kennen gelernt.

— LONDON. Lloyds in London versichert vom Ende des Jahres aus. Hunderte Ausgenommen sind nur Rennhunde. Die Jahresprämie beträgt ein Pfund. In der Werbe-broschüre heißt es, daß nicht der Ver- sichert, sondern dessen Besitzer den Vertrag unterzeichnen und auch die Versicherungsprämien zahlen müssen. Die Hundesind gegen Tod, Unfall, Staupe, Räude und Mutterfreuden (falls sie unerwünscht sind) versichert. Die Rechnungen des Tierarztes werden von der Versicherungsgesellschaft bezahlt.

— LONDON. Aus einer amtlichen britischen Statistik geht hervor, daß sich in 200 englischen Wohnungen 125 Fernsehbegeräte aber nur 3 Badezimmer befinden. Ein Inspektor des Gesundheitsministeriums, der diese Erhebung in der Stadt Morley in Yorkshire durchführte, sagte, daß Großbritannien zwar auf dem Gebiet des Flugwesens führe, aber in der Hygiene vermutlich etwas nachhinke.

— BIRMINGHAM. Auf einer Zusammenkunft führender englischer Frauen sollte jede Anwesende erklären, welchen Me- ment sie als schönsten ihres Lebens bezeichnete. Nachdem die meisten Damen die Wahl ihres Ehemannes oder Berufes als den Haupttreffer ihres Lebens genannt hatten, kam auch die Schauspielerin Joyce Grenfell zu Wort. Sie sagte, daß sich ihr schönster Moment täglich wiederhole und zwar stets am Abend kurz vor dem Bettgehen, wenn sie sich ihres Korsettes entledigen könne.

— LONDON. Auf dem Sportplatz der Londoner Ligamannschaft „Tottenham Hotspur“ sind große Plakate angebracht worden, die die Zuschauer vor Taschendiebstahl warnen. Außerdem sind Kriminalbeamten in Zivil eingesetzt worden. Am Samstag den 4. Oktober fand man nach Spätschluß auf den verschiedensten Toiletten des Fußballklubs 71 entleerte Briefkästen und Geldbörsen. Am Samstag folgenden Woche 58 ihres Inhalts betragende Brieftaschen.

D

daß er die

zu halten

mit Abfert

aus dem

den die

den hat

wegen de

Tötung d

rufen die

den die

schlechte

den die



Und bei stürmischem Wetter Winter, wenn das Wellenmeer leckt ist, können die Bewohner überhaupt nicht verlassen. ...

J.H. Die berühmte Villa Rigners in Bayreuth, das Haus d", beherbergt seit kurzem in Bau einen Jazz-Club. ...

AAT. Eine südafrikanische Gedichte-Kocherherstellung, unter der Townsend ein Angebot, als Chef der Reklameabteilung ...

N. Der britische Schatzkanzler in einer öffentlichen Bekanntmachung von 4.744 Pfund Sterling, ...

WOOD. Wütend war Yul Brynner nach seiner Rückkehr von ...

ON. Lloyds in London versichert es jedes Jahr Hunderte. ...

ON. Aus einer amtlichen britische Statistik geht hervor, daß sich in ...

INGHAM. Auf einer Zusammenkunft englischer Frauen sollte ...

ON. Auf dem Sportplatz der ...

Die Passstraße von Ecuador nach Peru erreicht eine Höhe von fast 5000 Metern. ...

„Passen Sie auf den Reifendruck auf, vergessen Sie nicht, daß das Kühlwasser in 5000 Metern nicht erst bei 100 Grad kocht ...

So passierte denn auch alles, was einem bei einer Andenfahrt zustoßen kann: ein Reifen platzte, das Kühlwasser kochte ...

Den Indiofahrern, die mit friedhofreien Lastwagen dieselbe Strecke fuhren, schienen die Tücken der Straße nichts auszumachen. ...

Der Fremde freilich läßt es nicht damit bewenden. Er fährt vorsichtig und kommt Stunden später durchgeschüttelt am Ziel an. ...

Von Siebentausendern überragt Peru ist dreimal so groß wie Frankreich. ...

Entlang der Küste zehrt sich die Panamerikanische Straße, die bis nach Chile führt. ...

Das Rückgrat Perus ist die „Sierra“, die mächtige Andenkette, die hier ihre größte Höhe erreicht. ...

In der „Sierra“ gibt es nur vier größere Ansiedlungen: die frühere Inka-Hauptstadt Cuzco, zwei Bergwerkstädte und die Stadt Arequipa ...

Oestlich der Andenkette erstreckt sich die „Montaña“, das ausgedehnte Urwaldgebiet, das drei Fünftel Perus ausmacht. ...

In den dichten Urwäldern sind seit Jahren Celsucher unterwegs. Ihre Expeditionen dauern oft viele Monate. ...

„Sauerstoff gefällig?“ „Tren de Sierra“ steht auf den Wagen auf Gleis zwei im Bahnhof der peruanischen Hafenstadt Callao. ...

Nach einer kurzen Reise durch das Flachland entlang dem Ufer des Rimac tauchen im Hintergrund die ersten Andengipfel auf. ...



WO DIE QUELLFLÜSSE DES AMAZONAS ENTSpringEN liegt das landschaftliche Paradies Perus. ...

PERU

ZWISCHEN ANDEN UND AMAZONAS

Wer einmal mit dem Auto über peruanische Andenpässe gefahren ist, kann sich rühmen, eine Leistung vollbracht zu haben, zu der er in Europa keine Gelegenheit gehabt hätte, denn Pässe von mehr als 5000 m gibt es zwar in jenem südamerikanischen Lande, nicht aber in der Alten Welt. ...

läßt die Weizen- und Maisfelder hinter sich und beginnt mühsam bergan zu schleichen. Die Vegetation wird immer spärlicher und schließlich sieht man nur noch nacktes Gestein. ...

Die ersten Reisenden werden blaß und der Schaffner hat kaum noch eine ruhige Minute. Immer wieder muß er Sauerstoff anbieten. ...



IN DER HAUPTSTADT LIMA, dem einstigen Sitz der spanischen Vizekönige, die 1535 von Pizarro gegründet wurde, leben heute 835 500 Einwohner. ...

ist. Die unter Sauerstoffmangel leidenden Passagiere nehmen ein paar tiefe Züge des lebenswichtigen Gases und fühlen sich dann wenigstens für ein paar Minuten besser. ...

Die Ueberquerung des Viaduktes von Verrugas ist einer der Höhepunkte der Fahrt. Dieser Viadukt ist fast 200 Meter lang. ...

Wer nun glaubt, das Schlimmste sei ausgestanden, der irrt. Die Strecke wird immer steiler. Da es unmöglich war, Schleifen in der Strecke zu bauen, muß sich der Zug im wahren Sinne des Wortes am Berg emporschaukeln. ...

Nur einen Meter neben den Schienen fällt der Fels senkrecht mehrere hundert Meter in die Tiefe. Den Indios unter den Fahrgästen scheint der Anblick des bodenlosen Nichts neben dem Wagenfenster nicht das geringste auszumachen. ...

Gegen Mittag erreicht man Matucana, ein nettes kleines Städtchen. Indiofrauen gehen am Zug entlang und bieten Milch, Käse, Süßigkeiten und Pasteten an. ...

Wenn man in Oroya, der Endstation, angekommen ist, hat die Strecke ihren höchsten Punkt, 6602 Meter, bereits überschritten. ...

Punk 6602 Meter, bereits überschritten. Die höhenkranken Fahrgäste nehmen langsam wieder eine normale Gesichtsfärbung an und beginnen, Interesse an der Umwelt zu zeigen. ...

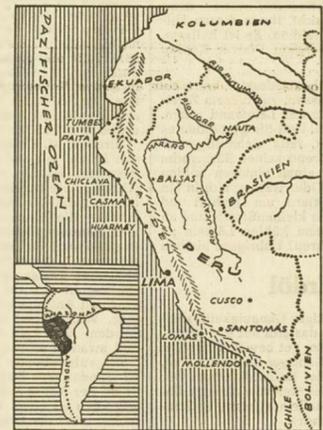
Diese Bahn ist das Werk eines Phantasten. Sein Name war Henry Meiggs. Als Eisenbahnpionier entwarf er den Plan für die Andenbahn. Seine Kollegen lachten ihn aus und erklärten kurzerhand, das Projekt sei undurchführbar. ...

Pizarro-Grab in Lima

Die Kathedrale von Lima ist eines der schönsten und reichsten Gotteshäuser des amerikanischen Kontinents. In einer Seitenkapelle soll der grausamste aller Conquistadoren, Francisco Pizarro, seine letzte Ruhe gefunden haben. ...

Der Fremdenführer scheint nichts von diesem Streit der Wissenschaftler zu halten. Mit bewegten Worten erzählt er die Geschichte des Eroberers. Dann führt er die Besucher zu dem Glas-Sarkophag und zeigt auf die in ihm liegende nackte braune Mumie, die nicht mehr im besten Zustand ist, und weist auf eine verletzte Stelle am Hals. ...

Man weiß, daß Pizarro am 26. Juni 1541 in seinem Palast dicht neben der Kathedrale von spanischen Offizieren umgebracht wurde. Der Grund dafür ist bekannt: sie wollten den Tod



VON DEN ANDEN ÜBERAGT erstreckt sich die Republik Peru bis zu den Quellen des Amazonas, um die es mit Ecuador Krieg führte. 1821 wurde Peru unabhängig. ...

Almagros rächen, den Pizarro hatte hinrichten lassen, weil er sein Rivale um die Gunst des Königs war.

Die Türme der Toten

Die bekanntesten Stämme der des Hochlands von Peru bewohnenden Indianer sind die Aymara und die Quechua. Fürsten, Adel und Priestergelehrte beider indianischer Völkerschaften sind schon lange verschwunden und ausgerottet. ...

Immer größerer Beliebtheit als Feriengast erfreut sich der Titicacasee. Man kann ihn heute ohne Schwierigkeiten mit der Bahn erreichen. Sein Wasser ist kristallklar und das Klima erfreut sich internationalen Ruhmes. ...

Die Grenzen

Der Titicacasee bildet, wie wir sehen, einen Teil der langen Westgrenze zwischen Peru und Bolivien. Im Süden grenzt Peru an Chile, im Norden an Ecuador. ...



ZUM VOLK DER INKAS gehörten einst ihre Vorfahren. Heute führen die Indios meist ein bescheidenes Leben. ...

fünf oder sechs Meter Höhe, die größten von ihnen sogar bis zu acht oder zehn ... Ich hatte herausbekommen, daß noch in unserer Zeit in niedrigen, trapezförmigen Türöffnungen der Totentürme, die meist nach Sonnenaufgang weissen, von Bewohnern der Ebenen ringum Kerzen gestellt zu werden pflegen als Opfer an irgendeine unbekannte Macht, vermutlich ursprünglich für irgendeinen zum Gott gewordenen fürstlichen Urhahnen. ...

Aber es ist nicht sicher, ob sich die Indianer völlig bewußt sind, daß es sich um Begräbnisstätten der Häuptlinge ihrer Ahnen, oder überhaupt um Grabhäuser handelt. ...

Ein wahrer Jammer ist es, daß alle Chulpas der Hochebene am Titicacasee schon in früherer Zeit ausgeraubt wurden. Denn für die spanischen Abenteuer war es allzu verlockend, in die weithin sichtbaren Grabtürme hineinzukriechen, in denen alles zur Ernte bereitstand. ...

Die Annahme, daß die Aymara lange vor den Jahrhunderten der Inkaherrschaft ihren Häuptlingen wie Fürsten Grabtürme zu errichten pflegten und daß diese Sitte noch bis in die Inkazeit hinein, vielleicht auch noch später fortgesetzt wurde, hat heute nahezu allgemein Gültigkeit. ...

Südamerikas großer See

Der Titicacasee ist 190 Kilometer lang, liegt 3825 Meter über dem Meer und bedeckt eine Fläche, die viermal so groß ist wie das Großherzogtum Luxemburg. ...

Etwa 80 Prozent der Einfuhren Boliviens, das keinen Zugang zum Meer hat, erreichen das Land von Peru her über den Titicacasee, auf dem es schon eine Schiffsverkehrslinie gab, ehe die Bahn bis an seine Ufer vorgedrungen war. ...

KATZEN

Die schwanzlose Rasse von Man

Zu den Exportmitteln der britischen Insel Man in der Irischen See gehören die berühmten schwanzlosen Katzen. Sie erzielen in den USA einen Preis von 25 bis 30 Dollar pro Stück. Man hat nun beschlossenen, mehr und bessere Katzen dieser merkwürdigen Art zu züchten, die jetzt in Amerika große Mode zu werden beginnen. Die Man-Katze unterscheidet sich von allen anderen Katzenarten durch überlange Hinterbeine, kurzes Rückgrat und Fehlen des Schwanzes. Die Katze läuft, was den Amerikanern anscheinend besonders imponiert, infolge der ungleichen Beine wie ein Kaninchen. Die Züchtung ist nicht ganz einfach; denn die Veranlagung schlägt nicht bei allen Jungen durch. 50 Prozent eines Man-Katzenpaares sind normal, der Rest hat entweder keine oder Stummelschwänze. Durch Kreuzung in der dritten Generation das Blut aufgefrischt werden.

Die kamen aus Ägypten

Die schwanzlose Hauskatze der Insel Man ist, worauf Hans Nicklisch in „Schlag nach Natur - Mensch, Tier, Pflanze“ (Bibliographisches Institut Mannheim), ausdrücklich hinweist, vermög ihre langen Hinterbeine die geschickteste Vogeljägerin. Nach Nicklisch unterscheidet man Kurzhaar- und Langhaar-Katzen, „von denen besonders erstere ziemlich empfindlich sind. An den Langhaarkatzen unterscheidet der Autor: Perser oder Angora, Deutsches Langhaar und Birmaneser Katze; an Kurzhaarmarmor, Karthäuser (Blaukurzhäuser), Aegypter (Schlankkatze) und Abyssiner (englische Züchtung). Die Heimat der Katze ist Ägypten. „Sie stammt von dort wild lebenden Falbkatze ab und ist über den Kult der altägyptischen Liebesgötter Bast in den Hausstand übernommen worden. Im Gegensatz zum Hund ist sie Einzelgänger, auch als Haustier. Mit den Römern kam sie über Griechenland und Italien nach Mitteleuropa. Sie galt noch im Mittelalter als kostbar und wurde beim Verkauf des Hofes besonders erwünscht. Sie gewann mit zunehmendem Getreideanbau und der damit verbundenen Mäuseplage als Nützlerin immer größere Bedeutung und verbreitete sich als Haustier schließlich bis nach Amerika.“

Katzen sind sauber und lieben Sauberkeit. Sauberhaltung ist bei allen Haustieren das Wichtigste. Katzen halten sich zwar selbst sauber, heißt es bei Martha Maria Gehrke: „Selbst ist die Frau“ (im Verlag Mensch und Arbeit, München), „aber Schlafplatz, Eßgeschirr und das Toilettegestühl, an das man sie ohne Mühe gewöhnt, müssen dauernd gereinigt werden. Die meisten Katzen entwickeln, wenn man sie als Babies bekommt, große Anhänglichkeit, nicht etwa nur an das Haus, sondern auch an seine Bewohner und übrigens auch an Hunde, die von klein an in ihrer Nähe sind...“ Der berühmte Tierforscher Brehm berichtet von Katzen, denen ihre Besitzer sogar die Jagd auf Vögel abgewöhnt hatten. Sie bekamen gut zu fressen und hatten außerdem in ländlicher Umgebung reichlich Gelegenheit zur Feldmäusjagd.

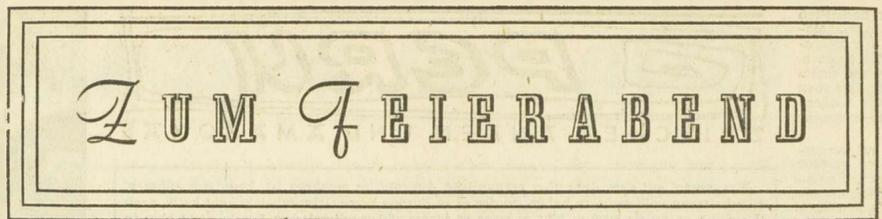
Die zärtliche Katze erwartet, daß man sich mit ihr beschäftigt, aber ihren Freiheitsdrang achtet. Sie ist sehr empfindlich und wendet sich von Besitzern ab, die sie ungerecht behandeln. Die Katze ist im Grunde ein Wildtier vollzogen, sie hat sich dem Menschen nie so vollständig unterworfen wie der Hund.

Es ist falsch, Katzen ausschließlich mit Fleisch vor allem rohem, zu füttern. Sie sollen auch Gemüse und Gemüsesäfte bekommen. Fisch ist die Liebesspeise der meisten Katzen. Getränk: laue Milch. Für die Jungen daneben noch Lebertran. Und möglichst Gras fressen lassen, um die beim Sich-Putzen an der Zunge festgeklebten Haare wieder abzustößen...“

Wenn die Katze einen Menschen nicht mag, ist es genauso wenig möglich, mit ihr zusammen zu leben wie mit einem Tiger. Andererseits kommt es vor, daß sie einem Menschen eine unverbrüchliche Freundschaft zuwendet, vorausgesetzt, daß der Mensch die Unabhängigkeit der Katze in ihrem Lebensbereich respektiert. „Genau wie bei einem Menschen“, schreibt Ade Suehdorf zu Walter Chandohas Meisterphotos in „Schöne Katzen“ (bei Albert Müller, Rüsschlikon), „ist bei den Katzen die Neigung zur Redseligkeit verschieden groß. Der Umfang deiner Konversation mit ihr ist somit nicht unbedingt ein Maßstab für den Grad eurer Freundschaft. Manche Katzen erwidern die Bemerkungen des Menschen einfach mit ausdrucksvollen Gebärden - einem Zucken des Schwanzes, einem Augenzwinkern oder einer plötzlichen Aufmerksamkeit für einen Schmutzleck auf ihrem Fell, der unbedingt sofort gewaschen werden muß. Was die Katze damit ausdrücken will, wird nicht immer ganz klar.“

Konservativ und vornehm

Katzen haben meist Sinn für Spaß, obwohl sie zu würdevoll sind, um im eigentlichen Sinn Humor zu besitzen. Da sie ausgesprochen praktisch veranlagt sind, bestehen ihre Spiele aus harten Abwandlungen und Übungen ihrer jagdlichen Fähigkeiten und Künste. Sie können eine zum Knäuel verschlungene Schnur beschleichen, sich plötzlich darauf stürzen und wütend damit kämpfen, sie können um einen rollenden Ball herumtanzen und mit den Vorderpfoten danach haschen, als sei er eine Maus; sie können auch hinter einem Zaun lauern, bereit blitzschnell eine Fote zu heben und jedes Ding zu packen, das sich auf der anderen Seite vorbeibewegt.



Der Held ist abends rechtschaffen müde / Kalter Guß auf unrealistische Schwärmereien

Wir sind mit unseren Wünschen gottlob nicht nach einer Norm geprägt. Das hat zu Folge, daß die einen gern Äpfel, die anderen lieber Birnen haben. Oder dieser Frau gefällt der Mann mit den grauen Schläfen, ihre Freundin wiederum findet ihn unmöglich. Wie entsetzlich wäre es, wenn auch die Freundin für diesen einen Mann schwärme - oder gar, wenn alle Frauen nur ein einziges Idol im Mannesgestalt vergöttern - sagen wir einmal - Gray Cooper. Der unwiderstehliche Gary hat zu seinen grauen Schläfen zwar ein sagenhaftes Alter, aber immerhin, ein schöner Mann, ein Held in hundertzwei- unddreißig Wildwestfilmen. Männlich, groß und hart - unwiderstehlich, mit der Strategie eines Steinadlers im Blick. Alles in allem: ein Prachtexemplar wünschenswerter Männlichkeit.

Nein, nein, meine Damen - lassen Sie sich von flimmernder Leinwand keine fremden Geschmäcker einsuggerieren. Der Mann Ihres Herzens lebt woanders - und ganz anders. Sind Sie ehrlich zu sich selbst, so werden Sie ihn finden - oder auch schon gefunden haben. Und sind Sie nicht ehrlich zu sich selbst - nun, dann werden Sie sich an eine dritträngige Ausgabe von Gary Cooper die Finger verbrennen. (Wobei Gary Cooper als Hausnummer angewendet wurde). Der erste sitzt weit weg in Hollywood, hat Weib und Kind und lebt auch ein wenig sogenannte Bequemlichkeit - wie ein ganz gewöhnlicher Alltagsmann. Sie würden ihn niemals lassoschwingend antreffen außerhalb seiner Filmaufnahmen. Er ist übrigens ein guter Ehemann und ein etwas langweiliger Gesellschafter. Abends spielt er gern Domino.

Wie, Sie sind enttäuscht? Schön - denn es war meine Absicht, Ihnen diesen kalten Guß zu verabreichen. Er ist heilsam, das konnte Ihnen schon Pfarrer Kneipp bestätigen.

Ich weiß, Sie haben jedesmal, wenn Sie sich von den Geschehnissen, vor diesem Zweistunden-Roman an der Leinwand saßen, Vergleiche gezogen. Und Sie gestanden es sich teils erbittert, teils wehmütig, daß ihr Ehemann während seiner Bürowochen niemals auch nur einen einzigen wilden Mustang zähmte. Oder warf er sich in ein Gefecht mit Gangstern, um siegfahnt und mit einem pikanten kleinen Streichfuß an der Stirn und einem kühlen Lächeln zu Ihnen zurückzukehren? Uebrigens bleiben

Erdöl
Mit zweiprozentiger Genauigkeit arbeitet ein Verfahren, das sich auf den amerikanischen Oelfeldern gut bewährt hat. Um die Dichte eines Gebirges zu bestimmen, wird neundringende Erdölbohrungen der zurückgestaute Teil der von einer radioaktiven Strahlenquelle ausgesandten Gammastrahlen verwendet.

Das Antischnarchbett ist die letzte Rettung

Sie „terrorisierten“ das King-Edward-Spital

Solange das Schnarchen eines Menschen (der in den meisten Fällen ein Mann ist) daheim erklingt, bleibt diese lästige Ruhestörung einzig eine Angelegenheit der Familie und vor allem der mit dem Schnarcher verheirateten Frau. Es ist ihre private Sorge, wie sie sich dagegen zu schützen versucht. Sobald aber in einer größeren Gemeinschaft viele Schnarcher beisammen sind, entwickelt sich diese Ruhestörung zu einem allgemeinen Problem, für dessen Lösung etwa in einem Krankenhaus die Ärzte verantwortlich sind. Sehr verantwortlich fühlen sich die Ärzte des Londoner King-Edward-Spitals. Sie haben das Schnarchen vor allem ihrer männlichen Patienten so ernst genommen, daß sie nach diversen absolut negativ verlaufenen Experten jetzt endlich die einzige mögliche Lösung gefunden haben: das Antischnarch-Spezialbett.

Die Ärzte des King-Edward-Spitals sahen ein: So konnte es einfach nicht weitergehen. In den Nächten dröhnte das ganze Spital vom rausenlosen Schnarchen, und für Patienten mit leichtem Schlaf gab es einfach keine ruhige Nachtstunde mehr.

Da machte man ein erstes Experiment. Man reservierte einen großen Saal als Gemeinschaftsschlafraum für alle schnarchenden Patienten. Erfolg: Es gab schon in der ersten Nacht ein derartig konzentriertes Schnarchlärm, daß die Schnarcher selbst aus dem Schlaf geschreckt wurden.

von solchen kleinen Streifschüssen attraktive Narben zurück. Aber im Vertrauen: Ich selbst bin meiner auch nicht ganz so sicher, wie es aussieht, und es blutet mir das Herz, wenn ich den Mann mit dem Adlerblick die Federn rupfen muß - er war lange genug mein Schwarm. Bei allzu ausgedehnter Schwärmerei für Männer aus der Weite der Leinwand allerdings gerät der eine richtige und lebendige Mann ins Hintertreffen, der Ihr Leben mit Ihnen teilt.

Sehen Sie, das gefällt mir nicht. Denn es erweckt den Eindruck, als hätten Sie selbst keine gute Wahl getroffen. Das ist nicht schmeichelfähig für Sie! In alten Romanen steht zwar immer die Redewendung von den niedergeschlagenen Augen - aber ich halte das für gedrucktes Geschmök. Welche besessene Frau hätte wohl die Augen ausgeschaltet, wenn es darauf ankam, zu wählen? Erzähltes - und beim Märchen beginnt es, geht über den Roman hin zum Film - Erzähltes hat leider so öft den Fehler der Einseitigkeit; und das lebendige Leben ist tausendseitig! Aus Erzähltem im Buch und an der

Viehherden - die Gefahr für Afrikas Großwild

Rinder und Ziegen fressen den Urwald kahl

Der Direktor der Nationalparks und Naturreservate von Kenya hat einen Warnruf erlassen. Wenn nicht eingreifende Tierschutzmaßnahmen ergriffen werden, wird Kenyas Wildbestand 1980 vernichtet sein. Es werden jährlich mehr Löwen, Elefanten und Rhinoceros abgeschossen als geboren. Ihre größten Feinde sind neben den Jagdexpeditionen der Weißen, welche der Kolonie zusammen mit den „Sehtouristen“, jährlich 5 Millionen Pfund einbringen, die schwarzen Wilderer und die Touristenpferden der Massais. Immer mehr Hektare Wald und Busch gehen jährlich durch den Viehtrieb verloren. Im gleichen Umfang, wie die Herden wachsen, gehen die Wildbestände zurück.

Direktor M. Cowie hat erst jüngst einen Kampf mit den Kolonialbehörden zu bestehen, welche verschiedene Naturschutzgebiete verkleinern wollten. Sie behaupten, daß die Bewachung zu viel Geld kostet - die Einnahmen aus Jagdlizenzen und Touristeneinnahmen fließen anscheinend in einen anderen Topf. Das wilde Reservat am Ngorongoro, dem größten vulkanischen Krater der Erde mit 35 Meilen Umfang, in dem sich Löwen, Strauß, Zebra und Antilopen tummeln, gerät in Gefahr, Weideland der Negerstämme zu werden, weil kein Geld für vier weiße und zwanzig schwarze Wächter da ist.

Die aufstrebende Viehzucht in Ostafrika (Rinder und Ziegen) wird als ärgster Feind der Natur angesehen. Direktor Cowie kann an Hand von Statistiken nachweisen, daß die Ernährung der einheimi-

chen Bevölkerung aus dem unberührten und geschützten Urwald viel besser und sicherer ist als durch Viehherden, welche ihn langsam, aber sicher kahlfressen. Auch vom wirtschaftlichen Standpunkt aus gesehen ist das Verdrängen des Groß- u. Kleinwildes durch domestizierte Tiere ein Verlustgeschäft. Seit Anfang des Jahrhunderts verlor Kenya durch wachsende Viehherden und durch Abschüsse neunzig Prozent des Großwildbestandes. Beim Kleinwild liegt die Zahl nicht ganz so hoch.

Während es die weißen Amateurläger aus England und den USA hauptsächlich auf Löwen und Elefanten abgesehen haben - von den letzteren werden jährlich allein im Nordosten 700 erlegt, die die Schwarzen Jagd auf Nashorn für deren Hörner in Arabien, Indien, China Phantastpreise gezahlt werden man aus ihnen ein angeblich sehr längerndes Mittel herstellt. Ein Nashorn bei der Nashornjagd erträgt weit ein halbes Jahr Gefängnis zu erwarten, das es aber gern in Kauf nimmt. Schußverbote, den Nationalpark Naturreservaten stehen die Einnahmen verständnislos gegenüber. Sie sind für die Schikane der weißen Regierung, die das ihnen zustehende Land beschlag belegt und das Wild an schwere Fremde verkauft.

Jugendliche mit Karawallen und Totschlag

SCHWERTE. Bei einer schweren Schlägerei zwischen verfeindeten Banden jugendlicher in der Schwerter Altstadt wurde ein 17jähriger erschoten. Sein 19jähriger Bruder erlitt schwere Verletzungen, vier weitere Jugendliche wurden leichter Verletzt. Wie die Polizei mitteilte, wurden bisher vier Angehörige der einen Bande festgenommen. Bei einem Verdächtigen wurde ein Stillet gefunden.

Fast 300 schwerer Einwohner, die vom unmittelbar benachbarten Kirmesplatz kamen, wurden Zeuge des Kampfes zwischen etwa 15 Mitgliedern der Islerhorner „Schwarzjacken-Bande“ und 15 bis 20 Angehörigen der Schwerter „Panther-Bande.“ Am Tatort wurden Wasserschläume mit Stahlanlagen, Kabelenden und Taschenmesser gefunden. Nach der blutigen Schlägerei fanden Mitglieder „Schwarzjacken-Bande“ Klaus Tonat blutüberströmt in einem dunklen Hauseingang. Er hatte zwei Herzstiche erlitten, denen er kurze Zeit später im Krankenhaus erlag. Sein Bruder erlitt schwere Stich- und Schlagverletzungen.

Zu einem heftigen Halbstarkenkravall, der erst nach stundenlangem Einsatz von zwei verstärkten Kommandos der Schutzpolizei beendet werden konnte, kam es im Westberliner Sportpalast bei einem Auftreten des amerikanischen Rock und Roll-Stars Bill Haley. Vier Polizisten wurden verletzt, 18 Jugendliche festgenommen. Im Sportpalast wurden Bühnendekorationen, ein Konzertflügel, Scheinwerfer, Stuhlreihen, Mikrophone und Lautsprecher wahllos zertrümmert. Der Gesamtschaden wird von der Sportpalastdirektion auf rund 30.000 DM beziffert. Haley und das deutsche Tanzpaar Kurt Edelhagen mußten ihre Darbietung abbrechen und von der Bühne fliehen.

Bereits vor Beginn der Veranstaltung hatten sich nach Darstellung von Anzeigern rund 500 Jugendliche ohne ohngewaltsam Zutritt zum Sportpalast gesammelt. Schon nach den ersten Tätlichkeiten gannen sie - die offenbar von vornherein mit Störungsabsichten gekommen waren - die Darbietungen Kurt Edelhagen durch wilde Tänze um und auf dem Boden zu stören und schließlich zu machen. Die ersten Sitzreihen nahen in Trümmer zu gehen. Bill Haley anschließend auftrat, wurde von der lenden Meute wieder und wieder gebrochen. Schließlich flüchtete er in die Garderobe. Daraufhin begann die völlig erfassende Horde, den Sportpalast zu demolieren. Ordner, die mit Wasserschläuchen eingriffen, erwiesen sich als machtlos. Der eintreffenden Polizei es erst nach halbstündigem Einsatz des Sportpalast zu räumen.

Hundezahnersatz

Der Kommandant des USA-Flugzeuges Tuscon entschied, Schäferhund zu nicht aus dem Dienst zu entlassen, seit acht Jahren als Nachtwächter im Flugplatz versieht. Die Schärfe von „dys“ Zähnen hatte nachgelassen, wurde durch Einsetzen von fünf Goldzähnen wiederhergestellt.

Elektrisierte Tomaten

Doppelter Ertrag durch Schocks

Wer in zehn Jahren beim Gemüseer ein Pfund Tomaten kauft, erhält dabei etwa 10 Pfund Früchte, die ihr schmecken einem elektrischen Schock gleichen. Nachdem er vier Jahre experimentiert hat, bewies kürzlich ein Gemüsebau aus Thakeham (Sussex), daß er auf diese Weise den Ertrag verdoppeln konnte. Bericht über ähnliche Versuche mit Zucchini gaben Gordon Linfield den. Er hatte gelesen, daß es gelungen sei für das harte Klima in Finnland Tomatensorte zu züchten, die mit Hilfe elektrischer Beeinflussung in der kurzen Sommerzeit reif wurde. Konnte man den Reifeertrag auf kurze Zeit zu verdrängen, mußte es nach seinen Erfahrungen in einem günstigeren Klima leicht sein, zweimal oder sogar dreimal im Jahr zu ernten.

Linfield probierte es mit Tomaten. Er legte zwei verschiedene Felder an: eine wurde auf die übliche Art mit Düngemitteln und Düngemitteln behandelt, die Pflanzen des zweiten Feldes wurde eine einfache Anlage von zwei Zeit leichte Elektroschocks erhalten. Erfolg war zunächst nicht viel zu sehen. Doch der Züchter versuchte Methoden so lange, bis er das gewünschte Ergebnis hatte und mit doppelt so aufwarten konnte. Auf Düngung und guten Boden konnte er allerdings nicht verzichten.

Als angenehme Nebenerscheinung zeigte es sich für Ungeziefer nicht mehr anlockend. Verirrten sich Insekten auf den Tomaten, suchten sie schnell das Weiße und weile haben sich Wissenschaftler Experimente interessiert und wollen fortführen.

Die St. Vithe...

Nummer 12

Po

Innerhalb d...
stimmigkeit...
politischer u...
den Zusamm...
lich bedroht

Wie bekann...
eine Abkürz...
genisation, e...
die 17 Land...
die teils wes...
liegen wie...
Kanada, teil...
Mehrzahl de...
Staaten. Die...
wurde im Ja...
1952 trat e...
und 1954 di...
dem Bunde...
tar der Nato...
Premier- un...
Spak.

Der Bund...
gleich aller...
einzelnen M...
wirtschaftlich...
vor allem die...
Angriffe seit

Nun gibt e...
herhalb der...
Schwierigkeit...
seit langer Z...
land und die...
der Insel Zyp...
Sie ist seit 19...
wird zu 60 P...
20 Prozent v...
fand sich voi...
land viele fa...
sitz. Die wei...
Besitz oder...
gen auf der...
nen; Griechen...
digeit Zypse...
schluß an G...
eine Teilung...
es blüht zu...
und schweri...
einzelnen H...
drohte mit d...
Wieviele Re...
zur Beilegung...
Reisen nach...
Bonn (zur H...
telung). Von...
herhalb der...
Nur die V...
sie nur die...
völlig die I...
nen hat die...
Maßnahmen...
diplomatische...
Einkunft in...
Pekin noch...
mit der Mar...
challs Tse...
und unterst...
die Kommun...
andere Natio...
Auseinander...
werden.

Von den St...
deutung wie...
dehnung der...
der und der...
nicht die Rede

Aber da hat...
zwischen Gr...
Ländern ein...

Prinz A des Belg

BRUESSEL. D...
am Dienstag...
Generalrats...
Prinz Albert...
über das Rote...
Gesundheits...
auf die dem...
Prinzen vord...
Es wird mit...
Audouins und...
ge durch Prin

Di der net

Schwierigkeit...

BRUESSEL. Cl...
rale sind sich...
gramm der ne...
einig. Schwier...
noch bezüglich...
nen Ministerie...
Premierminist...
tepräsident D...
der CSP I...
um diese Frag